sein hohes Alter geistig und körperlich frisch. Er war ein Freund munteren Scherzes und noch lange wird man von seinen Stückchen erzählen, die er einst geliefert. Er hinterläßt eine Witwe und eine 18jährige Tochter.

Für die Wassergeschädigten
im badischen Frankenlande sind ferner bei uns eingegangen:
Phil. Sonntag Mk. 5.—, Mathilde Sonntag Mk. 5.—, Marie Sonntag Mk. 5.—, Ungenannt Mk. 1.50, E. W. Mk. 1.—, Jak. Kraher Mk. 1.—, F. K. Mk. 1.50, W. L. Mk. 0.50. Chr. Spöri Wwe., Kollmarsreute Mk. 1.—, E. Legler Mk. 2.—. Früher eingegangen Mk. 113.—, jetzt zusammen Mk. 136.50.

Für die durch Bergrutsch in Eichstetten Geschädigten:
Phil. Sonntag Mk. 2.—, Mathilde Sonntag Mk. 2.—, Marie Sonntag Mk. 2.—, E. W. Mk. 1.—, F. K. Mk. 0.50, Frau M. Haller Mk. 1.—, W. L. Mk. 0.50, E. Legler Mk. 1.—. Früher eingegangen Mk. 61.—, jetzt zusammen Mk. 71.—.

Wir schließen hiermit die Sammlung, danken für die Gaben und liefern die Beträge an die hiesige Stadtkasse zur Weitergabe ab.

Verlag der „Breisg. Nachr.", Emmendingen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Neigung zu leichten Niederschlägen wechselnde Bewölkung, kühl.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 16° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr + 17° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Bekanntmachung.

Herr Bürgermeister **Albert Rehm** tritt am 26. d. Mts. einen vierwöchigen Urlaub an.

Während des Urlaubs werden die Dienstgeschäfte von dem Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Gemeinderat Karl Vollrath besorgt

Emmendingen, den 26. Juni 1911.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Dienstag, den 27. d. M.**, nachmittags 5 Uhr, in der städt. Kiesgrube bei der Wasserer Straßenbrücke ca. 50 cbm scharfen Cementsand.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Hochberger Sparkasse
Emmendingen.

Des Sparkassenverbandstages wegen bleiben unsere Geschäftsräume am **Mittwoch, den 28. Juni ds. Js. geschlossen.**

Der Verwaltungsrat:
J. V.: Vollrath.

Sparkasse Kenzingen.

Die Kasse ist wegen des Verbandstages der badischen Sparkassen vom **Dienstag, den 27. d. M., nachm. bis mit Mittwoch, den 28. geschlossen.**

Kenzingen, den 24. Juni 1911.
Die Verrechnung:
Häringer. 2882

Seegrasversteigerung.

Die Gemeinde **Vörstetten** versteigert am **Mittwoch, den 28. ds. Mts.**, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus dahier den Seegraserwachs aus Schlag Nr. 13. 2880

Vörstetten, den 24. Juni 1911.
Der Gemeinderat:
Bininger, Bürgermeister.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wegzug werden im gräflichen Schlosse zu **Bleichheim** am **Mittwoch, den 28. Juni 1911**, vormittags ½9 Uhr anfangend, gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
4 aufgerichtete Betten, 2 Kinderbetten, Polstermöbel, Kommoden, Tische, Stühle, Kasten, Jagdgewehre, gerahmte Bilder, Steinsammlung mit Schränkchen, Lederfußball, Fässer, Leitern, Karren, Sättel, Stall-, Gartengeräte und verschiedener Hausrat.

Bleichheim, den 21. Juni 1911. 2842
Vetter, Bürgermeister.

Versichern Sie sich,
dass das, was man Ihnen als Erzeugnis der Ersten Rastatter Herdfabrik von Unkel, Wolff & Zwiffelhofer verkaufen möchte, auch wirklich dieses Fabrikat ist. Achten Sie auf die Schutzmarke U. W. Z. an der Aschenschublade.
Verkauf durch:
Conrad Lutz, Emmendingen.

Achtung Landwirte!

Da zur Zeit wegen Maul- u. Klauenseuche in hiesiger Gegend keine Viehmärkte abgehalten werden, erzielen die Herren Viehbesitzer am schnellsten u. billigsten einen Verkaufsabschluß durch ein Inserat in den starkverbreiteten **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.**

Zur Einmachzeit!

Einmachgläser Patent Helene	1/2 / 28	3/4 / 35	1 / 48	1½ / 58	2 / 68	Liter / Pfennig
Geleegläser	1/4 / 8	5/16 / 9	1/4 / 11	3/8 / 13	1/2 / 15	Liter / Pfennig
Honiggläser m. Deckel	1/2 / 10	1 / 12	2 / 18	3 / 28		Pfund / Pfennig
Dunstgläser	1/2 / 14	1 / 20	1½ / 28			Liter / Pfennig

2795

Einmachgläser ohne Verschluss

1/4	1/2	3/4	1	1½	2	2½	3	4	5	6 Liter
7	9	11	13	15	20	25	30	40	50	60 Pfg.

1 Waggon Einmachtöpfe, Stück 0.8, 0.10, 0.15, 0.20, 0.30, 0.50, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 bis 8.00 ℳ
Wecks-Apparate, Kieffer-Einkocher zu Originalpreisen.
Auf alle anderen Haushaltartikel doppelte Rabattmarken.

Curt Lindemann, Emmendingen.

Ab 1. Juli Kaiserstrasse 16, Freiburg

Strohhüte
Filzhüte
Haarhüte
Seidenhüte
Klapphüte
Lodenhüte
Mützen
Handschuhe
Cravatten
Socken 2721

Vom 13.—30. Juni
gebe
auf alle Artikel
10—20%
Ermässigung
Alois Schleinzer
Friedrichstrasse 1
FREIBURG

Strohhüte
Weisse Hemden
Farbige Hemden
Nachthemden
Trikothemden
Kragen
Manschetten
Unterhosen
Unterjacken
Hosenträger

Ein Posten Stroh- und Filzhüte zur Hälfte des Preises.

Spar- und Darlehenskassenverein
Malterdingen
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Bilanz und Mitgliederstand auf 31. Dezember 1910:

1. Bilanz.

Aktiva	564 108.41 Mark
Passiva	560 728.57 „
Mithin Reingewinn	3 379.84 Mark

2. Mitgliederstand. 2886

Auf 1. Januar 1910	225
Zugang im Jahre 1910	12
Demnach Mitgl. auf 31. Dezember 1910	237
Abgang im Jahre 1910	5

Karl F. Keller. Mich. Leonhardt. Johann Obrecht.
Gottlieb Obrecht. Wilhelm Schmidt. Fried. Huber. Rechner.

Apfelwein

glanzhell; in anerkannt vorzüglicher Qualität, mit unbeschränkter Garantie für Naturreinheit, liefert in Gebinden von ca. 40 Liter an die Kelterei von 2158
A. Hörth, Ottersweier (Baden).
Preisliste und Prospekte sowie Muster gratis.
Mein Apfelwein wurde auf allen beschickten Ausstellungen mit den **höchsten Preisen** ausgezeichnet und seit 1901 von über 1000 Käufern unverlangt belobt und weiter empfohlen.

Emmendingen. **Nur** Emmendingen.
Sonntag und Montag
auf dem Festplatz in Emmendingen.
Althoffs Weltmuseum u. Panoptikum

Alles bisher Gebotene wird an Größe, Eleganz u. wahrhaft künstlerischer Ausführung übertroffen. Aus dem reichhaltigen Progamm ist ganz besonders hervorzuheben: Der Originalboxkampf zwischen Jeffries und Johnson um die Weltmeisterschaft. Die neuesten Ausgrabungen drei versteinerter Menschen in Pompeji. Die Martern der französischen Fremdenlegion in Afrika, sowie Brand der Brüsseler Weltausstellung. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet: **Silvia u. Pilla, ein Mädchen, zwei Köpfe, lebend zu sehen.** Beide Köpfe sprechen, singen und lachen. Jeder Besucher kann sich persönlich damit unterhalten. Alles weitere besagen die Programme. Jeder-Besucher erhält auf seine Karte ein Geschenk. 2860

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
der Besitzer.

Druckarbeiten
aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Ia. Fahrräder
Adler u. Gritzner, auch gebrauchte Räder, empfiehlt zu billigsten Preisen
Xaver Zick,
Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstätte, **Oberhausen.**

Kegelspiele und Kugeln
Steinhauerklipfel
liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer
Holzdreherei, Elzach.

Prima Schweizerkäse (Halbfett, sogen. Emmenthaler) zu **50, 56** und **60** Pfg. p. Pfd. verm. von 9 Pfd. ab unt. Nachn. Käser **Koch**, Bondorf, Post Saulgau.

Küchen-Magazin Friedrichshau
Leo Eckerle
Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 148
Telephon 405.

Kieffer
Einkoch-Apparate und Konserven-Gläser
sind unübertroffen
Apparat, komplett
für 6 Gläser
Ia. verzinnt Mark 11.—
einz. Gläser, kompl.
mit Deckel und Gummi

1/2	3/4	1	1½	2 l
55	60	65	75	110 ₰

bei Abnahme v. 50 Stück
10% Rabatt.

Beste aller Saftpressen
auch für grösste Mengen geeignet Preis ℳ 7.50
empfiehlt **Conrad Lutz, Emmendingen.**

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

3 Aufnahmen vom
Großherzog
in Emmendingen in der Maschinenfabrik von Otto Wehrle zu haben bei 2884
Curt Lindemann
Emmendingen.

Zu verkaufen:
ein 16 Wochen altes, schön gebautes
Hengstfohlen
(schwarzbraun) 2878
C. Bernhard Kuri, Nordweil.

Großträchtige 2877
Kalbin
zu verkaufen
Wilh. Wehrle, „zur Belzmühle" in Ettenheim.

Schön möbliertes 2881
Zimmer
ist zu vermieten.
Markgrafenstr. 49, Emmendingen.

4 Zimmer-Wohnung
wenn möglich mit eingerichtetem Bad in schöner Lage auf 1. Sept. oder ev. 1. August **gesucht**
Angebote an Reallehrer Heß in Villingen 2879

Ein Posten
Wachstuchreste

85 cm	100 cm
0.95—1.25 ℳ	1—1.50 ℳ

in nur prima Ware.
Curt Lindemann
Emmendingen. 2883

Kundenmühle
zu verkaufen oder zu verpachten.
Im unteren Hanauerland ist eine gute Kundenmühle mit Dreschmaschine sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. 2820
Interessenten wollen sich wenden an die Agentur **Leopold Kaufmann** in **Kehl** a. Rh., Gewerbestr. 5.

Eine noch recht gut erhaltene
Gasolin-Anlage
mit 2½ PS. Motor und Transmissionen weit unter Preis zu verkaufen.
Markgräfler Nachrichten
G. m. b. H.
Müllheim i. B.

Schwetzinger Stangenspargeln
täglich frisch gestochen, liefert z. bill. Tagespreis in Post- u. Bahnkollis gegen Nachnahme 2449
Georg Fuchs, Schwetzingen

Breisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprech… 392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtl. Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, … Sonntagsblatt.

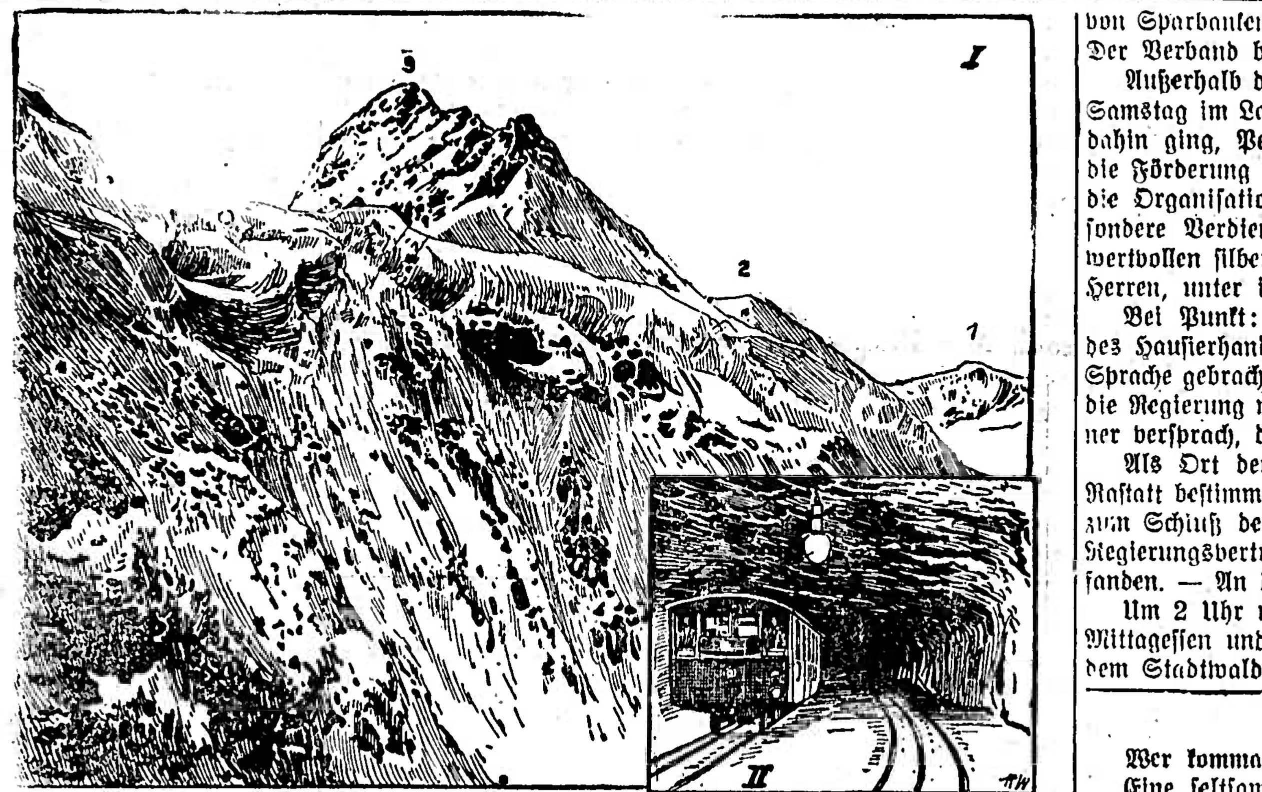
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 147 **I. Blatt.** (Evang.: 7 Schläfer.) **Emmendingen, Dienstag, 27. Juni 1911** (Kath.: Ladislaus.) **46. Jahrgang**

Die Arbeiten an der Jungfraubahn haben in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Am Morgen des 14. Juni wurde das große „Fenster" des 140 Meter langen Querstollens im Tunnel vom Eismeer zum Jungfraujoch nach dreijähriger Arbeit endlich freigelegt. Den Pionieren der Arbeit, die hier aus dem dunklen Schacht ans Tageslicht traten, bot sich ein Anblick von unvergleichlicher Majestät und Schönheit. Zunächst die drei Gipfel des Jungfraumassivs, das 3415 Meter hohe Schneehorn an der Nordseite (1), das bis zur Höhe von 3690 Metern emporragende Silberhorn (2) und den eigentlichen Jungfraugipfel (3), der bekanntlich 4167 Meter hoch ist. Der Kreis unter 4 (das Jungfraujoch) bezeichnet die ungefähre Lage der Station Jungfraujoch, die im nächsten Jahre vollendet sein wird und die von dem nur 80 Meter tiefer gelegenen Fenster des Stollens etwa 600 Meter entfernt ist. Die Abstürze im Vordergrunde unseres Bildes sind die steilen Eiswände des Jungfraujochs, die noch kein Mensch erklommen hat. Man will aber jetzt den Versuch unternehmen, vom Stollen aus über diese Wände das Joch direkt zu erreichen um so den langen und ebenfalls gefährlichen Weg über das „Bergli" zu vermeiden.



1. Schneehorn an der Nordseite, 2. das Silberhorn, 3. die Jungfrau, 4. Jungfraujoch und ○ unter 4 die ungefähre Lage der Station Jungfraujoch.
I. Blick vom neuen Durchstich des Mönch auf das Jungfraumassiv.
II. Im Innern des Tunnels.
Zur Fertigstellung der Tunnelstrecke Eismeer-Jungfraujoch der Jungfraubahn.

Landesversammlung der bad. Handwerker- und Gewerbevereine.

oc. Villingen, 25. Juni. Unter einer sehr regen Beteiligung wurde hier die Landesversammlung der bad. Handwerker- und Gewerbevereine abgehalten. Auf Samstag nachmittag 3 Uhr war eine Landesausschußsitzung in den Saal des „Alten Rathauses" einberufen. Daran schloß sich ein Begrüßungsabend des Handwerker- und Gewerbevereins Villingen, der einen sehr gemütlichen Verlauf nahm.

Sonntag morgen 10 Uhr begannen sodann die Verhandlungen der Landesversammlung in der Festhalle unter dem Vorsitz des Präsidenten Niederbühl. Zu der Versammlung hatten sich eingefunden als Vertreter der Gr. Regierung Ministerialrat Dr. Schneider-Karlsruhe, ferner der Leiter des Gr. Landesgewerbeamts Geh. Regierungsrat Dr. Cron-Karlsruhe, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gewerbevereine Geh. Regierungsrat Noack-Darmstadt, dann der Vorstand des Bezirksamts Villingen, Oberamtmann Bauer, Bürgermeister Dr. Braunnagel, die Abgeordneten Duffner und Görlacher, weiter Vertreter der Handelskammer Villingen, die Leiter der Gr. Schnitzerei- und Uhrmacherschule Furtwangen, die Vorsitzenden der vier Handwerkskammern, und andere mehr. Ministerialrat Schneider entschuldigte den Minister des Innern, der der Denkmalsenthüllung in Beuggen anwohnte. Es wurde sodann beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Großherzog zu senden. Der Vorsitzende brachte darauf den Voranschlag für 1912, der in Ausgabe und Einnahme 48 200 Mk. vorsieht, zum Vortrag, ebenso den Jahresbericht. Der Bericht über das Erholungsheim Bad Sulzburg und über die Krankenkasse wurde genehmigt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde von verschiedenen Seiten über den Mangel an Gewerbelehrern geklagt. Ministerialrat Dr. Schneider und Geh. Regierungsrat Dr. Cron betonten dabei, daß hieran nicht Sparsamkeit des Staates schuld sei, sondern die Spezialisierung des Unterrichts, die hohe Anforderungen an das Lehrpersonal stelle. Ueber die Sterbekasse des Verbandes referierte sodann Rektor Krum-Rastatt. Es folgte ein Vortrag des Handwerkersekretärs Haußer-Mannheim über die Einrichtung von Sparbanken und ihre Bedeutung für die Gewerbeförderung. Der Verband beschloß, dieser Einrichtung näher zu treten.

Außerhalb der Tagesordnung brachte der Präsident einen am Samstag im Landesausschuß gefaßten Beschluß zur Sprache, der dahin ging, Personen, die sich in den letzten fünf Jahren um die Förderung von Handwerk und Gewerbe in Baden und um die Organisation desselben, sowie um den Landesverband besondere Verdienste erworben haben, durch Ueberreichung einer wertvollen silbernen Plakette zu ehren. In Betracht kommen 12 Herren, unter ihnen die beiden Regierungsvertreter.

Bei Punkt: Wünsche und Anträge wurde die Beschränkung des Hausierhandels und die Einschränkung der Wanderlager zur Sprache gebracht. Ministerialrat Dr. Schneider sagte zu, daß sich die Regierung mit diesem Antrag befassen werde und Abg. Duffner versprach, diesen Wunsch im Reichstag zu vertreten.

Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde alsdann Rastatt bestimmt. — Eine Anzahl Wünsche und Anträge wurden zum Schluß der Tagesordnung noch vorgetragen, die von den Regierungsvertretern in zufriedenstellender Weise Beantwortung fanden. — An der Tagung nahmen 400 Personen teil.

Um 2 Uhr nachmittags begann sodann das gemeinschaftliche Mittagessen und daran anschließend war ein Spaziergang nach dem Stadtwald etc.

Aus Frankreich.

Wer kommandiert im Kriegsfall die französische Armee?

Eine seltsame und überraschende Tatsache wurde in diesen Tagen den französischen Senatoren mitgeteilt: der berüchtigte Hofkriegsrat von Wien, der noch heute bei allen Militärnationen als ein Musterbeispiel schlechter Kommandoorganisation berühmt ist, erlebt im 20. Jahrhundert seine Wiederauferstehung, zwar nicht in Wien, aber in Paris. Im Senat hatte Herr von Trévenenc an den Kriegsminister die Frage gerichtet, wer den Oberbefehl der französischen Armee im Falle eines Krieges übernehmen solle, und mit begreiflicher Verblüffung erfuhr man hierauf, daß ein Oberbefehlshaber der französischen Armee gegenwärtig nicht vorhanden ist, und auch im Kriegsfalle nicht ernannt werden soll. Während man bei allen Kulturnationen heute der Anschauung huldigt, daß die Vereinigung der Oberbefehlsgewalt in einer Persönlichkeit im Interesse der Einheitlichkeit der militärischen Operationen eine der wichtigsten Grundlagen des kriegerischen Erfolges ist, gab der französische Kriegsminister General Guiran die verblüffende Erklärung ab, daß er es vorzöge, eine Reihe von Oberbefehlshabern zu ernennen, daß aber die höchste Kommandogewalt im Falle eines Krieges in den Händen des Ministerrats bleiben werde. „Es ist unmöglich", so erklärte der General, „das Schicksal eines ganzen Landes in die Hand eines einzelnen Menschen zu legen. Dies System führte zu dem Zusammenbruch von 1814 und 15, und wir können nicht vergessen, daß der erste Napoleon, ein wie großer Feldherr er auch gewesen ist, Frankreich geschwächt und verkleinert zurück-

Paulinenhof.
Roman von A. Marby.

34) (Nachdruck verboten).

„Noch ist dafür keine Gefahr vorhanden —", fiel er ihr ins Wort. „Die Weltfirma Fabian ist nicht so leicht zu stürzen, aber sie erleidet Stöße, wenn ihrem Betrieb Tausende und Hunderttausende entzogen werden zu — anderen Zwecken. Da erschöpfen sich Millionen — leeren sich die Kassen. Aber ich male Ihnen da ein düsteres Zukunftsbild —" unterbrach sich der Direktor in leichterem Tone. — „Verzeihen gnädige Frau, eine Bitte möchte der Schwarzseher sich erlauben: Suchen Sie Herrn Reimann zu bewegen, seinen Rennstall, der ungeheure Geldopfer fordert, aufzugeben, je früher, desto besser."

Irmgards Stimme klang ruhig, als sie, dem Direktor die Hand reichend, sagte:

„Ich danke Ihnen, verehrter Herr Direktor! Ich werde bei nächster Gelegenheit sprechen, doch, ich fürchte, ohne Erfolg."

Sie hatte nur zu richtig vermutet. In maßloser Heftigkeit wies Theodor Reimann die Vorwürfe und Bedenken seiner Frau zurück. Das Recht, sich in seine privaten Angelegenheiten zu mischen, gestehe er keinem Menschen zu — auch seine Schulden gingen ihn allein an. Er habe die Gewißheit, augenblickliche kleine Verluste durch künftige riesenmäßige Gewinne hundertmal zu decken.

Die mit der Zeit immer häufiger sich folgenden Szenen dienten nicht dazu, die innere Entfremdung zwischen dem jungen Ehepaar zu vermindern. Blieb Irmgard anscheinend auch stets im Nachteil, war Theo sich nur zu sehr bewußt, das Recht stand auf ihrer Seite; das reizte ihn bis zu Wutanfällen. Sie begegnete ihnen mit ernster Sanftmut, bis er beschämt ihre Verzeihung erbat.

* * *

Ein köstlicher Septembermorgen war es. Auf der breiten Terrasse vor dem Herrenhause saß der kleine künftige Erbe Paulinenhofs an seinem Spieltischchen, die großen tiefblauen Augen bewundernd auf der Mutter Finger gerichtet, die einen Papierkahn kunstgerecht zusammenfügten.

Im Vestibül erklangen rasche Schritte. Irmgard ging ihrem Mann entgegen.

„Was gibts denn so Wichtiges und Eiliges, daß du dreimal anfragen läßt, ob ich nicht bald zu sprechen bin?" rief er, ohne Irmgards freundlichen Morgengruß zu erwidern, in verdrießlichem Tone. Seine übernächtigten Gesichtszüge zeigten den gleichen Ausdruck.

„Ich habe eine Bitte, Theo: Komme heute mit auf den Friedhof", sagte Irmgard.

„Welch ein Einfall — was ist denn los?" fragte Reimann auflachend.

„Muß ich Dich wirklich daran erinnern", versetzte Irmgard ernst, mit leichtbewegter Stimme, „daß heute die zehnte Wiederkehr des traurigsten Tages in meinem Leben — der 12. September — ist?"

Hab mehr zu denken", murmelte Theo leicht verlegen.

„Nun soll auf Wunsch unserer Beamten und der sämtlichen Arbeiterschaft", fuhr die junge Frau fort, „an den Gräbern der Verunglückten eine kurze Gedächtnisfeier stattfinden."

„So! Sieh mal an! Ueber den Kopf ihres Herrn hinweg belieben die Faulenzer zu bestimmen! — Geht und tut was Ihr wollt, aber laßt mich aus dem Spiel!" lautete Reimanns barsche Entscheidung. —

Der weihevollen Gedenkfeier hatten nicht allein Paulinenhofs sämtliche Einwohner beigewohnt, auch aus der nahe gelegenen Stadt waren Teilnehmer herbeigeeilt, so daß der Friedhof kaum die Menschenmenge faßte.

Selbstverständlich befremdete es allgemein, daß der jetzige Besitzer Paulinenhofs fern blieb. Er vor allen hätte an der Seite seiner Gattin stehen, sie stützen müssen.

Doch der Tag sollte nicht zu Ende gehen, ohne daß noch ein schriller Mißton in Irmgards feierlich-wehmütige Stimmung fiel.

Sie war im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, als der Kassenrendant die Herrin dringend um eine kurze Unterredung bitten ließ. Er begann ernst, mit einem Anflug von Befangenheit:

„Das eben erhaltene Telegramm läßt es mich als Pflicht erachten, Sie davon in Kenntnis zu setzen, obgleich es gegen Herrn Reimanns Wunsch verstößt."

Schweigend nahm Irmgard das Papier und las:

Mit zuverlässigem Boten ungesäumt neuntausend Mark schikken — neuntausend. Wenn nicht unbedingt notwendig, nichts meiner Frau sagen."

Irmgards Stimme hatte einen seltsam ruhigen Klang, als sie fragte: „Können Sie über die große Summe augenblicklich disponieren ohne in Ungelegenheiten zu geraten?"

„Leider nein, gnädige Frau! Zwar augenblicklich ist die Hauptkasse gefüllt, doch sind Ende dieses Monats große Zahlungen zu leisten, so gaß angesichts der nahen Fälligkeitstermine unbedingte Zahlungsschwierigkeiten eintreten würden, müßten wir die verlangte Summe dem Fonds entnehmen. Herr Reimann hat von dem allen genaue Kenntnis."

„Es muß doch wohl seinem Gedächtnis entschwunden sein", versuchte Irmgard ihren Mann zu entschuldigen. „Was tun wir nun, Herr Rendant? Wie viel können Sie im Notfall geben?"

„Höchstens drei- bis viertausend Mark. Allerdings, wenn gnädige Frau befehlen —" setzte zögernd der Beamte hinzu.

Sie verschwand im Nebenzimmer, kam zurück, ein Portefeuille in der Hand und sagte:

„Hier nehmen Sie, es enthält fünf Tausendmarkscheine — alles, worüber ich gegenwärtig verfüge. Legen Sie zweitausend Mark hinzu, nicht einen Pfennig mehr. Und nun die Hauptsache: Kennen Sie einen verschwiegenen, sicheren Boten, der sich sogleich auf den Weg machen würde?"

„Hm — vielleicht — wenn ich selber —"

„Ich danke Ihnen! Gott geleite Sie!"

Wieder allein, wich die mühsam bewahrte Ruhe der jungen Frau einem qualvollen Aufstöhnen. (Fortsetzung folgt.)

Metz. Und daher wiederhole ich, daß ich es ablehnen muß, das Schicksal eines Landes in die Hände eines einzigen Menschen zu legen". Diese ungewöhnliche Mitteilung hat natürlich in Paris das größte Aufsehen gemacht. Es galt früher für feststehend, daß im Falle eines Krieges der französische Vizepräsident des obersten Kriegsrates den Oberbefehl über die Armee übernehmen wird. Nun aber behält sich der zum größten Teil aus Zivilisten bestehende Ministerrat das Recht vor, den Operationsplan auszuführen, und jeder Armeeführer soll die empfangenen Weisungen nach seinem besten Ermessen ausführen.

Politische Tagesübersicht.

Wien, 26. Juni. Das Fremdenblatt veröffentlicht ein hochoffiziöses Communiqué, in welchem die Truppenverschiebungen in Tirol als durchaus normale und in regelmäßigen Zeitabschnitten wiederkehrende, ausschließlich der Notwendigkeit der militärischen Ausbildung entsprechende Maßregel bezeichnet wird. Dieselbe stehe in keinem wie auch immer geartetem Zusammenhange mit politischen Tendenzen.

Paris, 26. Juni. **Es ist nicht unmöglich, daß die Minister in ihren Posten bleiben werden. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß Fallieres versuchen wird, den Rücktritt des Kabinetts Monis in seiner Gesamtheit zu verhindern. Die Schuld an dem Sturz des Ministeriums wird allgemein Delcassé zugeschrieben.** General Goiran wollte die einfache Tagesordnung annehmen, Delacassé widersprach aber und verlangte die Annahme der Tagesordnung Picard. **Als Nachfolger Monis wird außer Caillaux und Clémenceau auch Delcassé genannt. Die Komentare der Presse stimmen darin überein, daß es dem Kabinett Monis an der notwendigen Stabilität mangelte, wie es die Rede Goirans neulich im Senat dargetan habe.**

Paris, 26. Juni. Präsident Fallieres hat seine Absicht kund getan, die Kabinettskrise noch vor seiner am 3. Juli beginnenden Hollandreise aus der Welt zu schaffen. Man erwartet, daß das neue Kabinett Dienstag, spätestens Mittwoch gebildet sein wird. Als aussichtsreichster Kandidat wird nach wie vor Caillaux betrachtet. Cruppi erklärte, daß von den bisherigen Kabinettsmitgliedern zwei ersetzt werden müßten, nämlich der Minister der öffentlichen Arbeiten wegen seiner Haltung im Eisenbahnerausstand und der Kriegsminister wegen seiner Rede im Senat über die Einsetzung eines Generalissimus. **Das Kabinett Caillaux werde ein Ministerium der republikanischen Einigung sein, das alle Parteien der Mehrheit umfaßt.**

Die österreichische Kabinettskrise.

Wien, 26. Juni. Kaiser Franz Josef hat die Demission des Handelsministers Weißkirchner und des Eisenbahnministers Glombinski genehmigt. Weißkirchner erhielt den eisernen Kronenorden 1. Klasse und Glombinski die Geheimratswürde. Als Nachfolger von Weißkirchner wurde Sektionschef Freiherr von Mataja und als Nachfolger des Eisenbahnministers Sektionschef Freiherr von Roll mit der Leitung der Geschäfte der Ministerien betraut. Es ist nunmehr sicher, daß der Kaiser die Thronrede am 12. Juli selbst verlesen wird.

Ueber den Tiefgang der Kriegsschiffe.

Vor wenigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß das französische Linienschiff „Mirabeau" als ein Fehlbau anzusehen sei, weil sich nach der Fertigstellung herausgestellt habe, daß das Schiff viel zu tief gehe. Die Nachricht klang für den Fachmann von vornherein unglaubwürdig, sie macht aber auf einen sehr bemerkenswerten Umstand im neueren Kriegsschiffbau aufmerksam. Es herrscht nämlich bei allen Nationen das Bestreben vor, mit dem Tiefgang der Kriegsschiffe nicht über ein bestimmtes Maß hinauszugehen. Die Gründe hierfür liegen zum Teil in den Fahrwasserverhältnissen der Häfen, in den Abmessungen der vorhandenen Docks, vor allem aber auch auf militärischem Gebiet. Denn je kleiner der Tiefgang, desto größer der Bereich, auf dem das Schiff noch fahren und kämpfen kann, ohne seine eigene Sicherheit zu gefährden. So sieht man denn, wie sich in allen Kriegsmarinen der Tiefgang der schwersten Schiffsgattung, der Linienschiffe, innerhalb der Grenzen von 8 bis 9 Meter bewegt. Die Handelsmarinen haben sich eine derartige Einschränkung nicht auferlegt; sie sind vielmehr mit ihren Schiffsriesen bis auf erheblich größere Tiefgänge für das beladene Schiff gegangen. Die großen Schnelldampfer der Cunard-Linie gehen z. B. 10,5 Meter tief, und die neuen Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie werden wohl über 11 Meter Tiefgang haben. Im Gegensatz hierzu ist in den Kriegsmarinen größere Wasserverdrängung lediglich durch Steigerung der Schiffslänge und -Breite erzielt worden. Der Tiefgang ist nicht nur nicht gewachsen, sondern teilweise älteren Konstruktionen gegenüber sogar zurückgegangen. So hatte z. B. der im Jahre 1868 vom Stapel gelaufene „König Wilhelm" (9750 Tonnen) einen Tiefgang von 8,5 Meter, die „Brandenburg" (181; 10 000 Tonnen) einen solchen von 7,9 Metern, während die Schiffe der „Deutschland"-Klasse (13 200 Tonnen) und der „Nassau"-Klasse (18 900 Tonnen) 8,1 Meter tief gehen. Auch die englische „Dreadnought" hat nur 8,1 Meter Tiefgang, also etwas weniger als ihre unmittelbaren Vorgänger; erst bei den neuesten englischen Schiffen ist infolge der Größensteigerung ein etwas größerer Tiefgang (8,4 Meter) gewählt. Dasselbe gilt von den Vereinigten Staaten, wo der Tiefgang von 8,2 auf 8,7 Meter gestiegen ist. In Japan und Oesterreich-Ungarn beträgt der Tiefgang für die neuesten großen Schiffe 8,2, in Italien und Rußland 8,3 Meter. Eine Sonderstellung nimmt Frankreich insofern ein, als auch seine ältesten Linienschiffe einen Tiefgang von 8,4 Meter haben; bei den neuesten Schiffen („Jean-Bart"-Klasse 23 500 Tonnen) beträgt der Tiefgang sogar 9 Meter.

Wenn man berücksichtigt, daß schon die vor einem halben Jahrhundert gebauten ersten Panzerschiffe 8,2 Meter tief gingen, so ergibt sich, daß der Tiefgang in diesem Zeitraum so gut wie gar nicht gewachsen ist, obgleich die Deplazements um das dreibis vierfache zugenommen haben. Uebrigens hatten auch schon die Kriegsschiffe der Segelschiffszeit einen im Verhältnis zu ihrer Größe recht beträchtlichen Tiefgang. Bei dem alten Schulschiff „Niobe", dem letzten Segelschiff unserer Marine, betrug er z. B. 5,4 Meter, und dabei war das Schiff nur 43 Meter lang, also etwa halb so lang wie ein modernes großes Torpedoboot.

Vermischte Nachrichten.

— **Brennender Dampfer.** Aus Pernambuco wird gemeldet: Der von Hamburg nach Brasilien gehende deutsche Dampfer „Santa Barbara" geriet im Hafen in Brand.

— **Hofhaltungen preußischer Prinzen.** Vor kurzem wurde amtlich bekannt gegeben, daß der Kaiser den bisherigen persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Hauptmann v. Schwartzkoppen, zum Hofmarschall des Prinzen und gleichzeitig zum königlichen Kammerherrn ernannt habe. Daraus konnte auch der Fernerstehende ersehen, daß die Hofhaltungen preußischer Prinzen dem Kaiser untergeordnet sind. Nicht die Prinzen selbst, sondern der Kaiser ernennt ihre Hofmarschälle, Hofdamen und Kammerherren ihrer Gemahlinnen. Die prinzlichen Hofhaltungen — der amtliche Ausdruck lautet „Hofstaaten" — sind Filialen des königlichen Oberhofmarschallamtes. Eine selbständige Hofhaltung erhalten die preußischen Prinzen in der Regel mit ihrer Großjährigkeit, d. h. mit 18 Jahren. Dann treten an die Stelle ihrer Militärgouverneure und Erzieher die „militärischen Begleiter". Doch wird die Altersgrenze nicht immer eingehalten. So haben die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der neunzehnjährige Prinz Friedrich Sigismund und der achtzehnjährige Prinz Friedrich Karl, noch mit ihrem Bruder, dem fünfzehnjährigen Prinzen Friedrich Leopold, gemeinschaftlich einen ersten und zweiten Militärgouverneur, den Hauptmann v. Gärtner und den Leutnant Frhrn. v. Schleinitz sowie den Zivilgouverneur Pfarrer Nöll. An die Stelle der militärischen Begleiter treten nach einiger Zeit „persönliche Adjutanten". Prinz Joachim von Preußen, der jüngste, zwanzigjährige Sohn des Kaiserpaares, hat z. B. zwei militärische Begleiter, den Major v. Roeder und den Leutnant v. Ditfurth, sein um zwei Jahre älterer Bruder, Prinz Oskar, dagegen bereits einen persönlichen Adjutanten, den Leutnant Bock v. Polach, allerdings auch in dem zur Dienstleistung bei ihm kommandierten Flügeladjutanten Major Graf Soden einen älteren militärischen Mentor. Die persönlichen Adjutanten trugen früher eine ähnliche Uniform wie die der kaiserlichen Flügeladjutanten, seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers legen sie jedoch zu der Uniform ihres Truppenteils nur die silbernen Adjutantenschnüre an. Wenn ein Prinz sich vermählt, wird natürlich seine Hofhaltung beträchtlich erweitert und gewöhnlich ein Hofmarschall, meist einer seiner früheren Adjutanten, an seine Spitze gestellt. Nicht immer ist dies der Fall. Während z. B. Prinz Eitel Friedrich den Kammerherrn von Lettow-Vorbeck zum Hofmarschall hat, wird die Hofhaltung des Prinzen August Wilhelm von seinem persönlichen Adjutanten, dem Hauptmann Frhrn. v. Ende, als „Vorstand" geleitet. Die kleinste Hofhaltung hat von allen großjährigen preußischen Prinzen der ohne jeden militärischen Rang im Auslande lebende Prinz Joachim Albrecht. Sie ist im Hof- und Staatshandbuch mit einer einzigen Zeile abgetan, die folgendermaßen lautet: „Haushofmeister Dreheim".

Gewerbliches.

— **Die Anleitung von Lehrlingen.** Seit Einführung des sog. kleinen Befähigungsnachweises versuchen solche Handwerker, die zur Anleitung von Lehrlingen nicht befugt sind, aber solche billige Arbeitskräfte nicht glauben entbehren zu können, die Vorschriften über das Lehrlingswesen am einfachsten dadurch umgehen zu können, daß sie ihnen als Lehrlinge anvertrauten jungen Leute als „2 jugendliche Arbeiter" bezeichnen. Sie glauben damit der Pflicht zum Abschlusse eines Lehrvertrags und zur Anmeldung bei der Handwerkskammer enthoben zu sein, und sind gelegentlich auch der Meinung, solche junge Leute dem vorgeschriebenen gewerblichen Unterricht entziehen zu können. Demgegenüber sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Gewerbeordnung zu den „jugendlichen Arbeitern" alle Arbeiter im Alter von 13—16 Jahren zählt, also auch alle Lehrlinge, die innerhalb dieser Altersgrenze liegen. Das Lehrverhältnis selbst wird durch diese Bezeichnung gar nicht berührt. Ob ein solches Lehrverhältnis vorliegt oder nicht, hängt einzig und allein von der Art und Weise der Beschäftigung ab. Wenn der junge Arbeiter in der Werkstätte seines Arbeitgebers derart beschäftigt wird, daß er nach und nach das betr. Handwerk erlernt, d. h. auszuüben versteht, dann ist er eben ein Lehrling, ohne Rücksicht darauf, ob schon ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wurde oder nicht. Handwerker, welche auf die angedeutete Weise die Vorschriften über das Lehrlingswesen glauben umgehen zu können, haben empfindliche Bestrafung und zwangsweise Auflösung des tatsächlich bestehenden Lehrverhältnisses zu erwarten.

Gemeindewahlen in Baden.

oc. **Pforzheim,** 26. Juni. Bei den heutigen Bürgerausschußwahlen zur 1. Klasse (Höchstbesteuerte) erhielten die Liberalen 30 Mandate, das Zentrum 2 Mandate, die Sozialdemokraten keine. In sämtlichen 3 Klassen sind jetzt gewählt: 63 Liberale, 6 Zentrum und 27 Sozialdemokraten. Die Wirkung des Proporzverfahrens in Pforzheim ist, daß die Sozialdemokraten hier nur noch mit 27 gegen seither 35 Sitze auf das Rathaus kommen. Dieses Ergebnis hat hier sehr überrascht. Die Wahlbeteiligung am heutigen Tage betrug 86 Prozent.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 26. Juni. Bei der Staatseisenbahnverwaltung ist der Bedarf an staatlich geprüften Baumeistern des Ingenieurbaufaches und des Maschinenbaufaches als Anwärter für den höheren staatlichen Dienst jetzt und für die nächsten Jahre gedeckt. Staatlich geprüfte Baumeister haben daher vorerst keine Aussicht, bei dieser Verwaltung als Anwärter für höhere technische Beamtenstellen angenommen zu werden. Die Eisenbahnverwaltung wird aber staatlich geprüfte Baumeister, soweit Bedarf vorhanden, auf Wunsch in vertragsmäßiger Stellung beschäftigen. Für diese Baumeister ergeben sich indessen aus einer solchen Verwendung keinerlei Ansprüche auf dauernde Beibehaltung im Staatsdienst, auch können ihnen keine Aussichten auf spätere Uebernahme als Anwärter für den höheren technischen Staatsdienst gemacht werden. Auch im Bereich der Wasser- und Straßenbauverwaltung sind die Verhältnisse bei dem geringen Bedarf an staatlich geprüften Baumeistern für dieselben nicht wesentlich günstiger.

— **Bad. Landesausstellung 1915 in Karlsruhe.** In Erledigung eines vom Stadtrat eingereichten Gesuches hat das Gr. Ministerium der Finanzen die Generaldirektion der Staatseisenbahnen ersucht, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Eröffnung des neuen Karlsruher Hauptbahnhofes, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, im Spätjahr 1913 erfolgen kann. Ferner hat das Gr. Finanzministerium sich bereit erklärt, der Stadtverwaltung für die im Jahre 1915 stattfindende badische Landesausstellung für Gewerbe, Industrie, Kunst und Handwerk das frei werdende Bahnhofsgelände in entgegenkommender Weise zur Verfügung zu stellen.

oc. **Baden-Baden,** 26. Juni. Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. wurde heute hier die erste Generalversammlung der Deutschen Luftschiffahrts-A.-G. abgehalten, an der 18 Herren teilnahmen. Die vorgelegte Bilanz fand Genehmigung. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß durch die Beschädigung der „Deutschland" in Düsseldorf ein Verlust von 200 000 Mark entstanden ist.

Zum Einzug Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Emmendingen, am 24. Juni 1911.*)

Hie gut Zähringen allweg!
Nehmt hin den Gruß der treuen Liebe,
Die tief uns aus dem Herzen quillt;
Es sind der Seele beste Triebe!
Sagt, ist es nicht ein köstlich Bild,
Wie Sie Euch Schutzwehr ist und Schild
In dieses Lebens Marktgeschiebe,
In dieses Daseins Kampfgetriebe?

Seid uns gegrüßt zum frohen Tage,
Der Euch in unsre Mitte trägt,
Wo Treue keine leere Sage,
Nein, wo sie jedes Herz bewegt!

Willkommen seid an dieser Stätte,
Die von so Vielem Kunde gibt
Und wie in banger Zeiten Kette
Das Volk sein Fürstenhaus geliebt.

Wie einst Karl Friedrich sorgsam wirkte
Und Segen rings um sich ergoß,
Noch ferner Zeit ihr Glück verbürgte,
Ein ruhmbedeckter Zähringsproß.

Hier, wo Cornelia einst weilte,
Die treu am großen Bruder hing,
Die viel zu früh nur uns enteilte,
Da sie zu Himmels Höhen ging.

Hier, wo sich kreuzten tapfre Klingen,
Als Karl die kecken Franken schlug,
Daß welcher Aar mit flücht'gen Schwingen
Nach Westen wieder nahm den Flug.

Hier, wo in Trümmern stolz nach raget
Der Väter brandzerstörte Burg,
Des Kriegsgotts Fackel oft getaget,
Sein Schwert zog blutig Furch um Furch.

Wo eine Stätte ist geweihet
Der Liebe, die da Wunden heilt,
Die müde Herzen mild erfreuet
Und wunden Balsam gütig teilt.

Wo sich viel fleiß'ge Hände regen
Und rüst'ge Kraft am Werke ist,
Daß uns erwachse neuer Segen
Und neues reiches Glück uns sprießt!

So seid willkommen, Hochgeliebte,
Der Liebe Gruß nehmt huldreich dar
Und unsrer Treue Hochgelübde:
Hie gut Zähringen immerdar!

Es folge Euch der reichste Segen,
Wohin Ihr kommt und wo Ihr geht!
Hie gut Zähringen allerwegen,
Hie gut Zähringen früh und spät!

Karl Ludwig.

*) Der poetische Erguß unsres wertgeschätzten Mitarbeiters kam leider erst am Sonntag morgen in unsern Besitz. Wir glauben das Gedicht aber unsern Lesern und dem hohen fürstlichen Besuch nicht vorenthalten zu sollen und bringen es deshalb noch nachträglich zum Abdruck.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

♂ **Emmendingen,** 27. Juni. Heute feiert unser Mitbürger Herr Karl Becherer seinen 93. Geburtstag. Herr Becherer ist nicht nur der älteste Mann in Emmendingen, sondern auch der älteste Kanonier Badens. Trotz seines hohen Alters ist Herr Becherer geistig frisch wie ein 30jähriger. Seine Verdienste als letzter Bürgermeister von Niederemmendingen, hernach Stadtrat und bis Ende letzten Jahres als Waisenrat, sichern ihm die Achtung und Ehrerbietung Aller, auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Möge ihm vergönnt sein, das hundertste Jahre zu erreichen.

— Von einer Abordnung des Gemeinderats wurde Herrn Becherer zu seinem Wiegenfest gratuliert und demselben ein hübsch ausgestatteter Blumenkorb mit einer Flasche Champagner überreicht.

* **Emmendingen,** 27. Juni. Am Sonntag statteten die Unteroffiziere der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments in Neubreisach mit der Kapelle des Regiments unserer Stadt einen Besuch ab und zogen mit klingendem Spiel durch die Stadt. Ein Besuch der Hochburg und des Soldatengrabs bei Tennenbach mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben und so vergnügte sich die frohgestimmte Gesellschaft im Saal zum Dreikönig in geselliger Unterhaltung bis zum Abend.

= **Emmendingen,** 27. Juni. (8. Gaufest des 5. Gaues (4. Kreis) vom deutschen Athletenverband.) Ein regnerischer Tag war uns am Sonntag zu unserm Gaufest beschieden. Am Samstag noch schien sich das Wetter bessern zu wollen, doch am Festtag selbst wurden alle Aussichten dafür zunichte. Unaufhörlicher Regen, welcher bis Abends andauerte, machte das Abhalten des Festes auf dem Festplatze unmöglich. Doch schnell wurde die uns für diesen Fall zur Verfügung gestellte städtische Turnhalle für unsere Zwecke hergerichtet, so daß das aufgestellte Programm keine Aenderung zu erfahren brauchte. Um halb 8 Uhr morgens kamen die auswärtigen Konkurrenten hier an und wurden unter Vorantritt der Stadtkapelle in die Stadt zur Turnhalle geleitet, wo sofort das Abwiegen der Konkurrenten begann. Unterdessen hatte sich die Festhalle bereits mit zahlreichem Publikum gefüllt, welches mit großem Interesse den beginnenden Drei-Kampf (1 Pflicht- und 2 Kürübungen) verfolgte. Es wurden dabei große Leistungen gezeigt, insbesondere entbrannte ein heißer Kampf um den Ehrenpreis der Stadt Emmendingen. Es schien zunächst, als ob dieser Ehrenpreis dem Athletik-Sportverein Freiburg, welcher einen halben Punkt Vorsprung vor dem Ring- und Stemmklub Alemannia-Emmendingen hatte, zufallen werde. Jedoch nach der Preisverteilung stellten sich einige Unregelmäßigkeiten auf seiten des Athletik-Sportvereins Freiburg heraus, was sehr zu bedauern ist, so daß bis jetzt der hiesige Ring- und Stemmklub mit einem halben Punkt Vorsprung Anrecht darauf hat. Es wurde sofort von Emmendinger Seite Protest eingelegt, um diesen Fall auf einem der nächsten Delegiertentage zu erledigen. Nach dem Dreikampf, welcher in 4 Körpergewichtsklassen vor sich ging, war Mittagspause bis halb 3 Uhr. Nach dieser begannen die Musterriegen-Arbeiten. Vorher hielt Ehrenpräsident Herr Wagner vom Athletik-Sportverein Freiburg die Festrede. Er dankte zunächst der Stadt Emmendingen für den gestifteten prachtvollen Ehrenpreis, sowie den Vertretern der Stadt für ihr Erscheinen und schließlich für den großen Besuch seitens der Bevölkerung aus Stadt und Land, welcher trotz des Regenwetters herbeigeeilt war, um sich unsern schönen Sport anzusehen. Das Hoch des Redners, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde, galt der Stadt Emmendingen. Bei den Musterriegen-Arbeiten trat als erste die des hiesigen Ring- und Stemmklubs auf, die erst vor kurzem ins Leben gerufen worden war. Die Aufführung derselben war fürs erste Auftreten recht gut, wenn auch einige Fehler, besonders beim Abmarsch, vorkamen, welche hätten vermieden werden können, da sie nur der Aufregung zuzuschreiben waren. Nach Musterriegen-Arbeiten fand das Ringen in 4 Körpergewichtsklassen statt, das vom Publikum aufmerksam verfolgt wurde. Hiermit waren die sportlichen Aufführungen in der Festhalle beendet. Im Bautz'schen Gartensaal fand sodann die Preisverteilung mit anschließendem Ball statt. Vor der Preisverteilung ergriff Ehrenpräsident Herr Wagner nochmals das Wort, pries mit markigen Worten unsern Sport und ermahnte die Sieger und Besiegten, treu zum Sport zu halten; er schloß mit einem Hoch auf die Athletik, in welches kräftig eingestimmt wurde. — Herrn Wagner unsern herzlichen Dank für seine schönen Worte, ebenso sei an dieser Stelle Herrn Bautz für seine vorzügliche Bewirtung und der verehrlichen Einwohnerschaft von Emmendingen für die Beflaggung der Häuser herzlich gedankt, die letztere besonders dazu beitrug, unser Fest auch äußerlich zu verschönern. Nicht zuletzt sei auch der titl. Stadtverwaltung für die Ueberlassung des Festplatzes und der Festhalle zur Abhaltung des Festes und für die Beflaggung der Straßen unser herzlicher Dank ausgesprochen. Auch der wackeren Stadtkapelle sei schließlich für ihre eifrige Betätigung beim Feste unsere Anerkennung und Dank gezollt. Weiterer Bericht über das Ergebnis des Festes folgt.

— **Personalnotizen.** Die Beamteneigenschaft verliehen wurde der Wärterin Anna Tessori bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

+ **Wasser,** 27. Juni. Kommenden Sonntag feiert der hiesige Männergesangverein seine erste Fahnenweihe, verbunden mit seinem 10jährigen Stiftungsfest und dem Sängertag der Landgesangvereine des unteren Breisgaues. In dem Dorfe herrscht schon eine rege Tätigkeit. Viele fleißigen Hände sind damit beschäftigt, dem Orte ein Festgewand anzulegen, es hübsch zu zieren und zu schmücken, um den Sängern schon dadurch ein sichtbares freudiges Willkommen zu entbieten. Möge uns diese Woche noch gutes Wetter beschieden sein und am Festtage selbst erst recht, damit nicht etwa das Sängerfest in Wasser noch zu einem Wasserfest werde.

* **Tennenbach,** 26. Juni. Herr Forstwart Wilhelm Drüssel hier wurde etatmäßig angestellt.

* **Kenzingen,** 24. Juni. Die hiesige Realschule wird im Verein mit dem Kenzinger Streichorchester am Sonntag, den 9. Juli d. J. zugunsten der Unwetterbeschädigten im Taubergrund eine Wohltätigkeitsaufführung veranstalten.

× **Kenzingen,** 26. Juni. Am letzten Freitag kam der in der Ziegelei seiner Schwester beschäftigte ledige Ziegler **Karl Brauch** in die Transmission des Werkes und wurde mehrmals im Kreis herumgeschleudert, bevor die Maschine abgestellt werden konnte. Der Unglückliche erlitt einen Bruch des linken Oberarms und schwere Fleisch- und Quetschwunden am ganzen Körper.

+ **Kenzingen,** 26. Juni. Geometer Herr Friedrich Hettler hier wurde zum Bezirksgeometer in Pforzheim versetzt.

* **Herbolzheim,** 26. Juni. Die Sammlungen für die Unwetterbeschädigten im Taubergrund und die Bergsturzbeschädigten in Eichstetten ergaben in hiesiger Stadt für erstere 685 Mark, und für letztere 100 Mark.

* **Königschaffhausen,** 26. Juni. Dem Landstraßenwärter Johann Georg Meier hier wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

≈ **Oberbergen,** 27. Juni. Bei Herrn Fridolin Gut in Vogtsburg ist der Rotlauf unter den Schweinen ausgebrochen; Stallsperre wurde deshalb über 2 Schweine des Gutes verhängt.

♂ **Breisach,** 26. Juni. (Rebkrankheit.) Ein auffallende Rebkrankheit ist in dem Weinberg des Herrn Ulmann — Eckartsberg — hier ausgebrochen. Auf einem Platze welkten plötzlich eine Anzahl Reben und starben ab. Nach der Ansicht eines Sachverständigen handelt es sich um Gelbsucht mit vorübergehendem, durch Nässe und Feuchtigkeit des Bodens verursachtem Wurzelschimmel. Die landw. Untersuchungsanstalt Augustenberg ist bereits mit der näheren Untersuchung der erkrankten Reben ersucht.

≈ **Breisach,** 26 Juni. Für die diesjährige Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist folgendes Programm vorgesehen: 1) Am Vorabend, Samstag, den 8. Juli, vorm. 9 Uhr: Schulfeier der Gr. Realschule — Turnen und Spiele. — Festgottesdienst der israelitischen Gemeinde. — Abends 8 Uhr: Festgeläute, Böllerschießen, Zapfenstreich vom Münsterplatz aus durch die Straßen der Stadt. — 2) Am Festtag, Sonntag, den 9. Juli, morgens 6 Uhr: Festgeläute und Böllerschießen. — Vorm. 9 Uhr: Ehrung von Mitgliedern der Feuerwehr durch die Stadt Breisach. — Vorm. halb 10 Uhr: Festgottesdienst beider Konfessionen; zum Kirchgang versammeln sich die beteiligten staatlichen und städtischen Beamten und Mitbürger, welche sich dem Zuge anschließen wollen, in der seither üblichen Weise im Rathaus. — Vorm 11 Uhr: Huldigung im Rathaussaal, Paradeaufstellung der Garnison auf dem Kasernenhof und Salutschießen. — Mittags 1 Uhr: Festessen im Gasthaus zur „Post". — Mittags 2 Uhr: Festmusik auf dem Wörtplatz.

☆ **Achkarren,** 26. Juni. Das Gr. Ministerium des Innern hat gemäß dem Ansuchen des hiesigen Bürgerausschusses die Vornahme einer Revision sämtlicher Feuerversicherungsanschläge der Gebäude unserer Stadt, soweit diese Anschläge vor dem Jahre 1911 festgesetzt worden sind, angeordnet. Die Versicherungsanschläge unserer Stadt rühren größtenteils noch vom Jahre 1878 her, weshalb diese Anschläge im Vergleich zu den Schätzungen der letzten Jahre in keinem richtigen Verhältnis mehr stehen und eine allgemeine Gebäuderevision deshalb sehr am Platze ist.

= **Waldkirch,** 26. Juni. Das gestern abend vom Schülerchor und sonstigen Musikfreunden gegebene Wohltätigkeitskonzert in der Dr. Plähn'schen Realschule war gut besucht. Ein auserlesenes Programm kam zur Durchführung. Die Chöre und Orchesterstücke standen unter Leitung des Anstaltsmusiklehrers Herrn Franz Geier, der auch der Komponist des aufgeführten Musikstückes „Sancta Margaretha" ist. Sämtliche Darbietungen ernteten ungeteilten Beifall. Der Ertrag zugunsten der Hochwasserbeschädigten im Taubergrund ergab 361 Mark.

= **Waldkirch,** 25. Juni. Auf 1. k. Mts. scheidet aus dem Lehrkörper der hiesigen Schule Herr Unterlehrer Winz, dem eine Hauptlehrerstelle in Steißlingen (Amt Stockach) übertragen worden ist. Man sieht diesen strebsamen und pflichtgetreuen Lehrer ungerne von hier scheiden. An seine Stelle tritt Herr Unterlehrer Julius Rümmele, bisher in Oberhausen bei Kenzingen.

× **Bleibach,** 26. Juni. Wir hatten gestern nachmittag Gelegenheit, in der „Stollenhalle" dem Volkstheater beizuwohnen, wo erstmals das Stück „Bauernstolz und Bauerntreue" gegeben wurde. Es wurde, wie auch in früheren Jahren, recht gut gespielt. Die Darsteller und Darstellerinnen verstanden es trefflich, in beinahe natürlicher Weise Charaktere, wie der Schwarzwald sie eigen hat, wieder zu geben. Das zum Schlusse von den Spielern gesungene und von Herrn Wingler-Freiburg gedichtete Lied „Lob des Landlebens" hat allgemein gefallen. Nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, findet eine zweite Vorstellung statt. Der Besuch derselben ist um so mehr zu empfehlen, als der Ertrag größtenteils für die Hochwassergeschädigten im Taubertale bestimmt ist.

✠ **Altsimonswald,** 25. Juni. Die vor drei Jahren hier errichtete gewerbliche Fortbildungsschule erhielt durch das Gr. Landesgewerbeamt für das Jahr 1911 einen Staatszuschuß von 400 Mark.

⊙ **Aus dem Simonswäldertal,** 26. Juni. Noch selten waren die Kirschbäume in unserm Tale so reichlich behangen, wie dieses Jahr. Es ist dies eine schwarze Herzkirsche (Mittelsorte) von süßem Geschmack, die erst anfangs Juli zur Reife gelangt. Schade, daß die meisten Kirschen hier zum Branntweinbrennen in das Faß wandern; sie würden sich auch für den Handel vorzüglich eignen.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Noch Strichregen, relativ kühl.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25 ° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 20 ° C., heute früh 7 Uhr + 14 °.

Grundstücksversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Milchhändler Karl Vogel, Eheleute in Windenreute, werden am **Dienstag, den 11. Juli 1911**, nachmittags **2** Uhr, im Rathaus in **Windenreute** folgende Grundstücke öffentlich versteigert:

a.) Gemarkung Windenreute:

1. Lgb. Nr. 119: 45 ar 27 qm Hofraite, Hausgarten und Ackerland im Ortsetter. Hierauf ein einstöckiges Wohnhaus und Dekonomiegebäude mit Balkenkeller, ein Holz- und Wagenschopf mit eingebauten Schweineställen und 1 Backofen. Anschlag 10000 M
2. Lgb. Nr. 139 a, 21 ar 45 qm Ackerland, Kohlgrube. Anschlag 600 M
3. Lgb. Nr. 139 c, 20 ar 69 qm Ackerland, Kohlgrube. Anschlag 500 M
4. Lgb. Nr. 139 d, 20 ar 69 qm Ackerland, Kohlgrube. Anschlag 500 M
5. Lgb. Nr. 146, 21 ar 06 qm Ackerland, Waldacker. Anschlag 500 M
6. Lgb. Nr. 483 a, 3 ar 62 qm Ackerland, Weiherberg.
7. Lgb. Nr. 483 b, 3 ar 63 qm Ackerland, Weiherberg. Anschlag (6. und 7.) 200 M
8. Lgb Nr. 876 a, 13 ar 45 qm Ackerland, Schweidacker. Anschlag 600 M
9. Lgb. Nr 926, 13 ar 59 qm Ackerland, Buck. Anschlag 550 M
10. Lgb. Nr. 1036, 19 ar 80 qm Wiese, Linkfuhrmatte.
11. Lgb. Nr. 1037, 11 ar 49 qm Wiese, Linkfuhrmatte. Anschlag (10. und 11.) 1400 M
12. Lgb. Nr. 449, 7 ar 77 qm Weinberg und Grasrain, Weiherberg. Anschlag 200 M
13. Lgb. Nr. 26, 26 ar 37 qm Ackerland und Grasrain im Ortsetter. Anschlag 1000 M
14. Lgb. Nr. 976, 21 ar 87 qm Wiese, Hägermatte. Anschlag 900 M
15. Lgb. Nr. 1001, 43 ar 83 qm Wiese, Steinhäure. Anschlag 1700 M

b.) Gemarkung Kollmarsreute:

16. Lgb. Nr. 580, 21 ar 42 qm Wiese, untere Tiefmatten. Anschlag 900 M

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Emmendingen, den 21. Juni 1911.

Großh. Notariat I.

Aufforderung.

Die Bauersfrau, welche am Freitag auf dem Wochenmarkt das 20 Markstück irrtümlich angenommen hat, wird aufgefordert, dasselbe auf der Polizei abzugeben. 2890

Ein Mutterschwein

nahe am Ziel, unter zwei en die Wahl, hat zu verkaufen 2891
Matth. Reinbold, Ottoschwanden (b. d. Ziegelhütte).

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft in seinem 84. Lebensjahre unser lieber Vater und Grossvater 2893

Eduard Legler
Gerbermeister

Emmendingen, den 26. Juni 1911.

Marie Legler Anna Legler
Clara Legler, geb. Borel und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 5 Uhr nachmittags statt. Beileidsbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau eines Schulhauses** der Stadtgemeinde **Herbolzheim** werden die Verputz- und Glaser-Arbeiten auf Grund der Staatsbaubedingungen öffentlich ausgeschrieben. 2896

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Baubüreau des bauleitenden Architekten Herrn K. Schaudt in Herbolzheim an den Werktagen jeweils vormittags zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind spätestens bis **Donnerstag, den 13. Juli d. Js.,** nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathause in Herbolzheim einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Herbolzheim, den 26. Juni 1911.

Der Gemeinderat:
Schmidt.

Sie sind voll!
ständig befriedigt, wenn Sie Blechner- und Installationsarbeiten ausführen lassen 2889
bei **Wilh. Sautter, Emmendingen.**

Bitte Vorz.-Offerte beachten!
100 goldgelbe **Harzkäse** 1.60 Mk., 60 dicke **Bauernkäse** 2.10 Mk., liefert p. Nachn. ab **Harsum i. H. Käsefabrik A. Willerding.** Postkisten, auch gem., 2.60 Mk. frko. 2894

Mädchen-Gesuch.
Als Kochfräulein zu baldigem Eintritt unter sehr günstigen Bedingungen und **ein älteres Mädchen** für Küche und häusliche Arbeiten finden Stelle im **Salmen, Breisach.**

Wohnung
mit Zubehör an kleine ruhige Familie per **sofort zu vermieten.** 2841
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein guterhaltener 2861
Kochherd
sofort zu verkaufen.
Liebensteinstr. 1, Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.
Im Hinblick auf die Beteiligung an dem nächsten Sonntag, den 2. Juli stattfindenden Sängerfeste in Wasser wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Ia. verz. Drahtgeflecht
50 m lg. 1 m breit, 50 qm kosten:
76 51 25 mm weit
1,0 1,0 0,9 mm stark
6 50 8.50 16 Mark 2313
Stachel-, Spann- und Bindedraht, Rabitz- u. 4eck. Drahtgeflecht, eis. Gartenpfosten.
J. C. Roth, Wiesloch 12.
Preisliste umsonst.

Schreiner-Vorarbeiter und Schreiner-Gesuch.
Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Vorarbeiter, der auch mit den einschlägigen Maschinen gut umzugehen weiß, **für dauernde Arbeit bei hohem Lohn,** ebenfalls auch ein tüchtiger Schreiner. 2895
Ferd. Kappeler, mech. Bau- u. Möbel-Schreinerei Schönau i. Wiesental.

Gardinen
Rouleauxstoffe
Leinen-Gardinen
Etaminstoffe
Brise-bise
Stores
empfehlen wir in allen Breiten und Preislagen.
Koetting & Heinze
Freiburg i. Br. 2846

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

J. Geismar, Emmendingen

Ecke der Karl-Friedr.- und Neustrasse

altbekanntes Haus für Manufakturwaren und Aussteuerartikel, Herrenkonfektion und Schuhwaren.

10 extrabillige Verkaufs-Tage

vom 28. Juni bis mit 7. Juli

für meine Kundschaft. Ich habe mich entschlossen, sämtliche nachstehend verzeichneten Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen während dieser Zeit abzugeben. Im Interesse eines jeden liegt es, seinen Bedarf speziell auch für später von diesem **reellen billigen Angebot** zu decken und zwar recht frühzeitig, da diese Preise nur für diese kurze Zeit Gültigkeit haben.

Ich gewähre während dieser Zeit auf

grosse Posten

Buxkin, Cheviot, Firdey Halbtuch etc.

Speziell ein Posten

Ia. Herrenstoff

Garantie für **beste** Tragfähigkeit, neueste Muster per Meter Mk. 5.—

gewähre 15% Rabatt.

Resten u. Coupon extra billig.

Auf

Schürzenzeugle
Blousenzeugle
Kleiderzeugle
Blaudruck
Hemdenflanelle
Unterrockflanelle
Bettjackenstoff

nur beste Fabrikate

gewähre 10% Rabatt.

Auf einige Partien

Damenkleiderstoffe, Blousenstoffe

in vielen Farben, uni und façoniert von **80 Pfg** an.

Resten u. Coupon extra billig

gewähre 15% Rabatt.

Abteilung Herrenkonfektion

auf einige Partien

Herren-Anzüge

zu **Mk. 25.— 20.— 15.—**

äusserst preiswerter Gelegenheitskauf

Kinder- und Knabenanzüge

Waschanzüge, einzelne Hosen

in grösster Auswahl

gewähre 15% Rabatt.

Auf

Weisswaren und Aussteuerartikel

in bekannt guten Qualitäten und reicher Auswahl

Bettdamast weiss und farbig, Bettkattune, Bettzeuge (Kölsch schwerleinene), Bettbarchend, Matratzendrell, Handtücher und Tischtücher

am Stück und abgepasst, weiss und farbig

Gardinen und Rouleaux-Stoff unerreicht billig.

gewähre 15% Rabatt.

Abteilung Schuhwaren.

Hierin führe ich bekanntlich nur beste Fabrikate und reichhaltigste Auswahl.

Bei Einkäufen von Mk. 20.—

gewähre ich 10% Rabatt.

Ich möchte jedoch das geehrte Publikum darauf aufmerksam machen, dass weder Muster noch Auswahlsendg. gemacht werden können.

Verkauf nur gegen Barzahlung, ansonst fällt jede Preisermässigung fort.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: [illegible] Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 147 — II. Blatt. — (Evang.: 7 Schläfer.) — Emmendingen, Dienstag, 27. Juni 1911 — (Kath.: Ladislaus.) — 46. Jahrgang

Ein verbrannter Parseval-Ballon.

Hannöverisch-Münden, 26. Juni. Der Parseval V, der gestern nachmittag 7 Uhr aus Arendshausen bei Heiligenstadt hier anlangte und von einer Privatgesellschaft zu einer Festlichkeit bestellt war, ist auf dem Flugplatze, bevor er aufsteigen sollte, abgebrannt und vollständig zerstört worden. 9 Personen erlitten dabei schwere Brandwunden.

— Zu der Ballon-Katastrophe wird noch gemeldet: Der Ballon war auf dem Festplatze einfach verankert. Böige Winde warfen das Luftschiff hin und her, weshalb mit Rücksicht auf die dadurch bestehende Gefahr es heute entleert werden sollte, nachdem man bereits für 3 Uhr nachmittags die Aufstiege in Aussicht genommen hatte. Zur Hilfeleistung war leider kein geschultes Personal vorhanden. Man mußte seine Zuflucht zu einfachen Arbeitern nehmen und selbst Leute heranziehen, die zur Hefe des Volkes gehören. Diese waren bestimmt, den schwebenden Ballon niederzuhalten. Es heißt nun, daß hierbei einer der Leute geraucht habe. Kurz und gut, es entstand plötzlich eine Explosion, durch die insgesamt 12 Personen verletzt wurden, darunter drei schwer. So hatte ein Handwerksbursche einen Arm gebrochen. Der Monteur wurde unter der brennenden Ballonhülle hervorgezogen. Er hatte schwere Brandwunden davongetragen. Das Luftschiff brannte vollständig aus.

Zur Luftschiffahrt.

Bremen, 26. Juni. Von der Insel Juist zwischen Borkum und Norderney aus wurde gestern früh 6 Uhr in nord-nordöstlicher Richtung ein auf dem Wasser treibender Luftballon mit Personen beobachtet, der aber bald außer Sicht kam. Es wurden sofort von dem Schutzboot „S. 61" von Norderney aus Nachforschungen aufgenommen, die aber bisher ohne Erfolg blieben. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Man vermutet, daß es sich um einen französischen Ballon handelt, bisher liegen aber keinerlei Meldungen über vermißte Ballone vor.

Großfeuer in einem Schwarzwalddorf.

oc. **Donaueschingen**, 26. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde das ca. 800 Einwohner zählende Dorf Oefingen von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Kurz vor Mitternacht war in dem Doppelhaus der Landwirte Teifel und Wölfle Feuer ausgebrochen, das sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß bald das ganze Haus niedergebrannt war. Ein starker Wind trug die Flammen über den Ort, sodaß es bald zu gleicher Zeit an verschiedenen Teilen brannte und innerhalb einer Stunde über ein Dutzend Häuser in Flammen standen. Die Feuerwehr des Ortes selbst stand dem immer weiter um sich greifenden Element bald machtlos gegenüber, das schließlich 21 Häuser eingeäschert hatte. 5 Stück Großvieh, Schweine und Geflügel verbrannten. (Eine andere Meldung, nach welcher 80 Stück Vieh den Flammentod gefunden hätten, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet). Die Brandgeschädigten, denen nahezu alle Fahrnisse vernichtet wurden, sind zum größten Teil versichert. Die Entstehungsursache der Feuersbrunst ist noch unbekannt. Der Schaden wird nach der „Bad. Pr." auf etwa 600 000 Mark geschätzt. 26 Familien sind obdachlos. 6 Feuerwehren aus der Nachbarschaft bekämpften den Brand. Auch aus Württemberg waren Wehren zur Hilfeleistung eingetroffen.

Brennereien in Baden.

Karlsruhe, 25. Juni. Im Jahre 1909/10 waren im Großherzogtum 28 239 Branntweinbrennereien vorhanden (76 mehr als im Vorjahr); davon waren 28 192 Abfindungsbrennereien, 45 hatten amtliche Sammelgefäße und 2 amtliche Alkoholmesser aufgestellt. Durch einmaligen Abtrieb hatten 98 Brennereien und durch wiederholten Abtrieb 22 218 Brennereien im Laufe des Betriebsjahrs Branntwein erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr sind 2353 Brennereien weniger in Betrieb gesetzt worden, die fast durchweg der Klasse der Obstbrennereien und der diesen gleichgestellten Brennereien angehören und in der weitaus größten Zahl als Kleinbrennereien betrieben werden; von den größeren Brennereien haben gegen das Vorjahr 17 den Betrieb nicht aufgenommen. Die Branntweinerzeugung im Betriebsjahr 1909 auf 1910 beträgt in Baden 53 023 hl. Alkohol, d. s. 10 234 hl. Alkohol weniger als im Vorjahr, in dem 63 257 hl. erzeugt worden sind. An dem Rückgange der Branntweinerzeugung sind in erster Linie die vielen Obstbrennereien und die ihnen gleichgestellten Brennereien beteiligt, von denen 3559 hl. Alkohol weniger als im Vorjahr erzeugt worden sind. Diese Abnahme ist einesteils auf die weniger gute Obsternte und den wenig reichlichen Ausfall des Weinherbstes des Jahres 1909 zurückzuführen, zum andern darauf, daß viele Brenner ihren Ertrag an Obst usw. aus dem Jahre 1909, soweit es irgend möglich war, wegen der auf 1. Oktober 1909 in Kraft tretenden Steuererhebung schon vor diesem Zeitpunkt abgebrannt haben. Weiter hat, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, die Steuererhöhung und die mit dem Gesetz vom 15. Juli 1909 eingetretene Verschärfung der Vorschriften über den Betrieb der Brennereien (Verschlußzwang!) manche Brenner teils ganz vom Brennen abgehalten, teils sie zur Einschränkung des Betriebs veranlaßt; sie suchten ihre Erträgnisse an Obst usw. auf andere Weise als im Brennereibetrieb zu verwerten. Die Einnahmen an Branntweinen betrugen im Großherzogtum im ganzen 2 600 782 Mark.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Juni. Der 55 Jahre alte Generalagent Stöhr wurde gestern vergiftet in seiner Wohnung aufgefunden. Der Lebensmüde, der unverheiratet war, hatte die Gashahnen geöffnet und war durch das ausströmende Gas erstickt. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — In Rheinhessen bei Worms ist ein von Karlsruhe kommendes Automobil mit 5 Offizieren verunglückt. Das Auto wollte der Nebenbahn ausweichen, überschlug sich dabei und die Insassen wurden herausgeschleudert. Sie erlitten glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Ottenhöfen, 25. Juni. Der verheiratete Landwirt Bohnert wurde in der Acher liegend tot aufgefunden. Der Verunglückte scheint in der Dunkelheit die Brücke verfehlt und ins Wasser gestürzt zu sein.

Offenburg, 25. Juni. Eine Bubentat wurde an den Bienenständen des Hauptlehrers Merkert-Ichenheim und Lokomotivführers Künzig-Offenburg verübt. Nach der Bad. Pr. wurde von einem Unbekannten an mehreren Völkern brennende Schwefelschnitten am Flugloch eingeschoben und so die Völker zum Ersticken gebracht. Auf die Ermittelung des Täters sind 100 Mark Belohnung gesetzt.

St. Blasien, 25 Juni. Die Verhandlungen bezüglich des Deckengemäldes in der Kuppel der Kirche sind jetzt beendet. Professor Georgi von Karlsruhe, welchem die Ausführung übertragen wurde, war dieser Tage hier, um verschiedene technische Studien zu machen. Die Kosten des Gemäldes, welche aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden, betragen gegen 15000 Mk. Ein Teil dieser Summe wurde bereits von der hiesigen Bürgerschaft gespendet, so daß es wahrscheinlich möglich ist, die erste Rate (etwa 8000 Mark) aus den bisher eingegangenen freiwilligen Spenden zu bezahlen.

Beuggen (Amt Säckingen), 25. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs fand heute hier die Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals für die bei Beuggen begrabenen österreichischen, bayerischen, sächsischen, preußischen und württembergischen Freiheitskämpfer von 1813 bis 1815, statt. Die Beteiligung an der Feier war eine sehr starke. U. a. bemerkte man auch den Minister des Innern Frhrn. v. Bodman. Am Freitag Morgen hatte ein feierliches Hochamt in der Kathol. Kirche des alten Schlosses Beuggen stattgefunden. Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr traf der Großherzog mit Gefolge hier ein. An die Enthüllung des Denkmals schloß sich die Niederlegung zahlreicher Kränze und die Ueberreichung der Erinnerungsfahnenmedaillen an sieben Vereine des Hauensteiner Militärverein-Gauverbands. Die Militärvereine des Gaus defilierten an dem Großherzog vorüber. Zu der Feier waren auch zahlreiche Offiziere und militärische Abord-

Prof. Dr. Karl Beck, Newyork †.

Mit wahrhaft tiefempfundener Trauer hat das vorzeitige Hinscheiden dieses edlen Mannes alle diejenigen erfüllt, welche ihn kannten und seinen hohen Wert als Mensch und Gelehrten schätzten. Hier hat der „Schnitter, der heißt Tod", eine Persönlichkeit hingemäht, welche schwer zu ersetzen ist. Als ob der „alte böse Feind" sich am Widersacher, der ihm so manches Opfer am Operationstisch streitig machte und entriß, rächen wollte.

Beck war ein Held in seinem ärztlichen Beruf und ist als solcher gefallen. In der medizinischen Welt des In- und Auslandes als Vorkämpfer der Röntgentherapie bekannt, hat er zu einer Zeit, da Schutzvorrichtungen noch nicht wie heute anwendbar waren, mit zu häufigen Durchstrahlungen seines eigenen Körpers bei Behandlung seiner Patienten, sich die inneren Lebensorgane, namentlich Leber und Nieren, schwer geschädigt. Dazu kam bei ihm als vielgesuchter und angestrengt tätiger Operateur das fortgesetzte schädliche Einatmen von Chloroform und Aether. So geschah es vor etwa Jahresfrist, daß der sonst an Körper und Geist so starke Mann erfahren mußte, daß seinem Wirken ein Ziel gesetzt sei. Eine energische Kur in Karlsbad und Nachkur in Baden-Baden im verflossenen August vermochte dem durch ernste Funktionsstörungen herbeigeführten Leiden nicht mehr Einhalt zu gebieten. Und so mußte er, der so Vielen Heilung verschafft, sich selbst nach und nach als unheilbar erkennen, eine Perspektive, welcher er mit Mannesmut entgegensah. Das Ende kam plötzlicher, als zu erwarten war.

Eine fruchtbare glänzende Laufbahn hat in Karl Beck zu früh ihren Abschluß genommen. Ohne jegliche Protektion hatte er sich in seiner zweiten Heimat, in dem freien Lande, da bekanntermaßen mehr als sonstwo nur eigenes Verdienst gewürdigt wird, durch seine hervorragende Befähigung als operativer Chirurg, durch sein gründliches Wissen und seine rastlose Tätigkeit zu einer Höhe aufzuschwingen gewußt, welche der im Auslande ja mit so viel Neid angesehene Deutsche selten erreicht. Die Tatsache, daß Präsident Roosevelt, welcher Beck persönlich kennen lernte, ihn zum Offizierkorps der Bundesarmee als medizinischen Sachverständigen berief, eine Auszeichnung, welche allein den hervorragendsten und bewährtesten Praktikern zu teil wird — Beck war auch unter dieser Elite der einzige Deutsche — ist einer der zahlreichen Beweise des Wertes des Mannes. An der New York Post Graduate School, einer Hochschule für Medizin und Chirurgie, war er einer der am höchsten geschätzten Lehrer. Als Präsident der Vereinigung alter deutscher Studenten in Amerika war er es, welcher vor einigen Jahren beim Besuche, den Prinz Heinrich von Preußen den Vereinigten Staaten abstattete, diesen hohen Gast im Arion-Gebäude zu Neuyork empfangen und an dessen Seite den althergebrachten „Salamander reiben" durfte.

Bei seinen Europabesuchen der letzten Jahre war Professor Dr. Beck wiederholt zur großherzoglichen Tafel im Schlosse Mainau geladen worden, und der herzliche, leutselige Empfang, den ihm der greise Fürst und die in Dingen der Heilkunde erstaunlich bewanderte Großherzogin Luise zu teil werden ließen, war eine seiner wohltuendsten Erinnerungen. Seine Eigenschaft als Badener hat Beck inmitten seiner ihm in der Neuen Welt gewordenen Ehrungen nie verleugnet. Wie war ihm doch Alt-Heidelberg ins Herz geschrieben! Und Neckargemünd erst, sein trautes Vaterstädtchen! Man lese in seinen herrlichen, ebenso ergötzlichen als lehrreichen Büchern wie „Schwedenkonrad", „Feuchtfröhliches", „Amerikanische Streiflichter", Sonnenblicke aus dem lateinischen Zentralamerika", alles bei Simion in Berlin auf Deutsch erschienen, oder in „Um die Weihnachtszeit nach Florida" und den zahlreichen Originalartikeln, welche dieser unerschöpflich reiche Geist in der Münchener „Medizinischen Wochenschrift" und anderen Fachzeitungen in Amerika und in Deutschland zu Tage brachte, wie innig Beck seine teure Heimat liebte und hochhielt. Und wie leuchtet aus diesen Schriften nicht nur die Vielseitigkeit und Tiefe seines Wissens und sein gesunder Humor, sondern auch sein Sinn und seine Begeisterung für alles Edle und Erhabene hervor. Seine bedeutenden fachlichen Schriften sind schon längst Gemeingut der ärztlichen Wissenschaft.

Ein ihm sonst nicht gerade nahestehender badischer Landsmann, der wohlbekannte katholische Pfarrer und frühere Abgeordnete Heinrich Hansjakob, macht über Beck, welcher aus altprotestantischer Familie stammt — ein Vorfahre aus dem dreißigjährigen Krieg, Blinzig, war evangelischer Konsistorialrat — eine bezeichnende Bemerkung in einer seiner jüngst erschienenen originellen Reisebeschreibungen. In dem Buche „Sonnenfahrten" heißt es nach einer dem Autor eigenen kaustischen Auslassungen über die Aufschrift des Neckargemünder Stadttors: Wenn die Neckargemünder wieder einmal ein Denkmal errichten wollen, so sollen sie es ihe mgroenß rdgobemlhwhrdgoberdgobumlhwrdgob sollen sie es ihrem großen Mitbürger in Amerika widmen, dem Professor Beck in Neuyork. Der ist einer der berühmtesten Chirurgen in Amerika, ein fruchtbarer medizinischer und belletristischer Schriftsteller und, soweit ich ihn aus seinen Briefen kenne, ein ebenso geistreicher als liebenswürdiger Mann".

Beck war nicht allein liebenswürdig. Er war liebenswert und der Reichtum seines liebevollen Gemüts war unerschöpflich. Für seine ihn heute aus tiefster Seele beweinenden Geschwister und Angehörigen ist mit ihm ein geliebtes Wesen aus der Welt geschieden, welches durch nichts ersetzt werden kann. Ein unter vielen anderen leuchtendes Beispiel ist seine überaus edle Handlungsweise seiner Familie und vornehmlich seiner Mutter gegenüber, welcher er allerdings, gleich Altmeister Goethe, der seinigen, viel verdankte. Diese ebenso bescheidene als hervorragende Frau war in den letzten Jahren ihres tätigen Lebens von einem schweren organischen Herzleiden befallen worden. Anwendung der schwedischen Heilgymnastik allein konnte den tödlichen Ausgang dieser Krankheit aufhalten. Da riß sich der treue, dankbare Sohn fast alljährlich von seinen Opfern los und brachte die leidende Mutter nach einem der damals wenigen Badeorte, wo die schwedischen Maschinen aufgestellt waren, ließ sie die Kur durchmachen und verlängerte auf diese Weise tatsächlich um etwa 10 Jahre das Leben der geliebten Mutter.

Dem Gedenkkreuz auf seines Vaters Grab im Neckargemünder Friedhof ließ er das Bibelwort: „Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen" aufschreiben. Dieselbe Wahrheit gilt von dem nun auch heimgegangenen Sohne. Das zum Heile der leidenden Menschheit von ihm Geleistete steht mit ehernem Griffel auf den Tafeln wissenschaftlicher Errungenschaft eingegraben. Seine guten und edelmütigen Taten aber sind tief im Herzen der ihn Ueberlebenden eingewurzelt; sie bilden dort eine Saat, aus welcher Früchte der Nacheiferung entsprießen werden, so daß man von dem Entschwundenen sagen kann: „Obschon tot, redet er noch zu uns".

Brüssel, den 16. Juni 1911.

Martin Beck.

...ingen erschienen. — Das wohlgelungene Denkmal enthält auf einer Bronetafel folgende Inschrift: „Hier ruhen 3000 tapfere österreichische Krieger der Schwarzenbergischen Armee zusammen mit Bayern Sachsen, Preußen und Württembergern, welche nach ruhmvollen Kämpfen in den Befreiungskriegen 1813/15 im k. k. Feldspital in Beuggen an ihren Wunden und am Nervenfieber den Heldentod starben". Wer so wie wir den großen Schwur gelöst, — Wer so für Gott und Vaterland gefallen, — Der lebt im Herzen seines Volkes fort". (Theodor Körner.)

Lörrach, 25. Juni. Der Gemeinderechner Schmidel in Grenzach wurde lt. Volksfreund seines Amtes enthoben, da bei einer Revision der Gemeindekasse ein Fehlbetrag von a. 20 000 Mark festgestellt wurde.

Pforzheim, 25. Juni. Infolge des Möbelpackerstreiks haben sich die Umzugsunternehmer entschlossen, den Betrieb bis auf weiteres einzustellen. Dieser Entschluß rief hier allgemeine Ueberraschung hervor, da die Möbelspediteure Tags zuvor noch mitgeteilt hatten, daß sie Ersatzleute genügend zur Verfügung hätten, um die Umzüge zu bewerkstelligen. Ihren neuerlichen Entschluß begründen sie mit den Belästigungen der Arbeitswilligen durch die Streikenden. — Auf der Station Mühlacker platzte an einer Lokomotive ein Dampfrohr. Ein Lokomotivführer erlitt schwere Verbrühungen.

Mannheim, 25. Juni. In der Anilinfabrik entzündete sich beim Einsieben von Zinkstaub in die Knetmaschinen dieser auf bis jetzt unbekannte Weise, wobei 5 Arbeiter erheblich verbrannt wurden. Sämtliche Verletzten werden in einigen Wochen wieder hergestellt sein.

oc. **Mannheim**, 25. Juni. Eine böse Submissionsblüte förderte die Eröffnung der Angebote für den Anstrich eines Eisenwerks im Gaswerk Luzenberg zutage. Es waren 12 Offerten eingelaufen, unter denen das niederste Angebot einer norddeutschen Firma 990 Mark betrug, dagegen das höchste einer Mannheimer Firma 11 440 Mark. Da das vorgeschriebene Material etwa 2500 Mark kostet, kann man sich leicht ausrechnen, wieviel der Submittent, der die niedrigste Offerte eingereicht hat, drauflegen müßte.

Versammlungen und Kongresse.

Lahr, 25. Juni. Am Sonntag, den 2. Juli, findet hier die 8. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes der Gipser und Stukkateurmeister Badens und der Pfalz statt.

Triberg, 25. Juni. Unter Vorsitz von Hofuhrmacher Devlin-Karlsruhe fand hier der 13. Verbandstag Bad. Uhrmacher statt. Zu der Versammlung waren 30 Mitglieder erschienen, dem Verband selbst gehören 110 badische Uhrmacher an. Bei Durchberatung des Geschäftsberichts wurde allgemein darüber geklagt, daß von gewisser Seite zu Privatversteigerungen so oft Taschenuhren gegeben werden, wodurch der Uhrmacher eine Schädigung erleide und das Publikum oft minderwertige Ware erhalte. Dem Geschäfts- und Kassenbericht wurde zugestimmt und die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Die nächste Versammlung findet in Heidelberg statt.

Personalnachrichten.

Karlsruhe, 25. Juni. Der Großherzog hat dem Vortragenden Rat im Ministerium der Finanzen, Ministerialdirektor Antoni, auf Ansuchen von dem Amte eines ständigen Mitgliedes des Landesversicherungsamtes enthoben und für die Dauer seines Hauptamtes zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamtes im Nebenamt ernannt.

Karlsruhe, 23. Juni. Der Großherzog hat dem Bahnwart Heinr. Siegrist in Friedrichsthal (b. Karlsruhe) die silberne Rettungsmedaille verliehen. — Folgenden früheren und jetzigen Angehörigen des 5. bad. Infanterieregiments Nr. 113 in Freiburg wurden nachstehende Auszeichnungen verliehen: Vom Orden Berthold des Ersten das Kommandeurkreuz 1. Kl. dem Generalmajor z. D. Seldner in Freiburg, das Ritterkreuz dem Oberstleutnant a. D. Schauer-Freiburg, dem Major a. D. M. Sido-Karlsruhe und dem Hauptmann a. D. Buisson-Freiburg. Vom Orden vom Zähringer Löwen das Großkreuz mit Eichenlaub dem Generalleutnant z. D. A. Frhr. Böcklin von Böcklinsau-Karlsruhe, das Ritterkreuz 1. Kl. dem Major A. Noedenbergk und dem Hauptmann R. Joh. van de Loo-Aachen, das Ritterkreuz 2. Kl. mit Eichenlaub den Hauptleuten und Compagniechefs Gudewill und Maurer dem Oberleutnant der L. a. D. Prof. Dr. Diessenbacher-Freiburg und dem Oberleutnant a. D. Stickel-Karlsruhe, das Ritterkreuz 2. Kl. den Oberleutnants von Braun und Frhr. v. Castell-Limburg. Die silberne Verdienstmedaille den Feldwebeln Gärtner und Anderer, dem Büchsenmacher Heinlius sowie dem Marktmeister Dischinger in Freiburg.

Sport.

oc. **Baden-Baden**, 25. Juni. Das diesjährige Bergturnfest des 10. deutschen Turnkreises (Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) fand heute auf der Friedrichshöhe bei Baden-Baden statt. Am Samstag leitete ein Begrüßungsabend das Fest ein. An dem heutigen Einzelwetturnen beteiligten sich 220 Turner; es bestand in Hochspringen, Weitspringen, Kugelstoßen, Gewichtheben mit beiden Armen, Schnellaufen und einer freigestellten Freiübung. Das Turnen wurde infolge der ungünstigen Witterung teils in der Turnhalle, teils auf der Friedrichshöhe abgehalten. Abends 6 Uhr fand die Preisverteilung durch den Kreisvertreter Wanner-Pforzheim statt. Die ersten sechs Sieger sind: Fritz Döckle-Pforzheim T.-V.; Franz Käser T.-V. Lörrach-Stetten; Joseph Rotenberger T.-V. Offenburg; Albert Bodener T.-V. Baden-Baden; Jul. Sey T.-V. Mannheim; Max Schmidt T.-Gem. Karlsruhe. Die Turnen nahmen einen guten Verlauf.

Vermischte Nachrichten.

— **Im Scherz erstochen.** In der Weißenburgerstraße in München scherzten zwei Taglöhner miteinander, wobei der eine sein Messer mit der Scheide aus der Tasche zog und damit nach dem andern stach. Im Augenblick des Stoßes fiel aber die Scheide vom Messer und der Stich traf den Unglücklichen so schwer in den Unterleib, daß er blutüberströmt zusammenbrach und bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

— **Abgelegtes Geständnis.** Der in Halle a. d. S. vor kurzem hingerichtete Raubmörder Opitz gestand kurz vor der Hinrichtung, daß er am 17. Juni 1910 in Röglitz beim Wildern den Förster Jenisch niedergeschossen und den Förster Lange lebensgefährlich verwundet hat. Unter dem Verdacht der Täterschaft war damals der Maurer Voigt aus Röglitz angeklagt, aber freigesprochen worden.

— **Ein schweres Unglück** wird aus dem holländischen Orte Oirschot gemeldet. Ein Kind saß auf einem Kinderstuhl neben dem Herdfeuer in der Küche, während ein zweites sich bemühte, an dem Stuhl empor zu klettern. Der Stuhl fiel um und das Kind stürzte in das offene Feuer, das andere in einen Kessel mit heißem Wasser. Beide Kinder starben an den furchtbaren Brandwunden nach kurzer Zeit.

— **Etwas vom Sekt.** In Nr. 33 der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" stellt Paul Zschorlich in einem Artikel „Die Champagne und der Champagner" zusammen, was der Schaumweinhandel für die Nachbarrepublik bedeutet. Welch einen Verlust Frankreich dadurch erleidet, wenn auch nur ein Teil des Weinhandels infolge der Winzerunruhen in der Champagne nach der jenseitigen Grenze verlegt wird, ist leicht einzusehen, wenn man sich einige Zahlen vergegenwärtigt. Im Jahr 1863/64 wurden nach Frankreich selbst 2 934 996 Flaschen Champagner expediert, nach dem Ausland 9 581 138; das sind im ganzen 12 786 134 Flaschen. Im Jahre 1870 betrug der Gesamtabsatz bereits 17 487 300 Flaschen; er ging 1870/71 infolge des Krieges rapid zurück (auf 9 178 264 Flaschen), verdoppelte sich aber sofort wieder und erreichte im Jahre 1890/91 die Zahl von 25,7 Millionen. Im Jahre 1899 ist die Zahl bereits auf 37 Millionen Flaschen angewachsen, von denen etwa 20 Millionen nach dem Ausland gingen. Im folgenden Jahre betrug der Gesamtabsatz wiederum 35 Millionen Flaschen, und bis heute schwankt er zwischen 35 und 40 Millionen. Wenn man nun bedenkt, daß die Zölle, mit denen das Ausland den französischen Champagner belegt hat, durchweg sehr hoch sind (4 Mark für die Flasche, die nach Deutschland hereinkommt) und daß überhaupt der Champagner relativ der teuerste Wein ist, so wird man es nicht weiter erstaunlich finden, daß der französische Staat allein im Champagnerumsatz pro Jahr durchschnittlich 90 bis 95 Millionen Franken vom Ausland empfängt.

— **Napoleon der Erste** ist durch die Revolution groß geworden, welche Ludwig den Sechzehnten enthauptete. Aber man würde irren mit der Annahme, daß er die Hinrichtung offen billigte. Es war zu Beginn des Jahres 1810, als der Kaiser mit dem Exkanzler des französischen Reiches, Cambacérès, das Programm für die Winterfestlichkeiten des Hofes entwarf, die bekanntlich in seiner Vermählung mit der Erzherzogin Marie Luise ihren Abschluß fanden. Unter den Vorschlägen, die Cambacérès dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitete, befand sich auch der eines großen Hofballes, der am 21. Januar stattfinden sollte. Kaum aber hatte Cambacérès das Datum des 21. Januar in Verbindung mit einem Hofball genannt, als der Kaiser empört aufsprang und dem Kanzler die Worte zuschrie: „Was! Am 21. Januar schlagen Sie mir einen Hofball vor? Was denken Sie? Am Todestage eines Ehrenmannes tanze ich nicht!" Damit drehte er dem erstaunten Kanzler den Rücken und verließ in zorniger Erregung den Audienzsaal. — Als Kaiser und künftiger Schwiegersohn eines Kaisers hatte Napoleon auch alle Ursache, das Andenken Ludwigs zu ehren.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Flammers Seife Neue Packung und Seifenpulver 15 Pfg.
machen das viele Reiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst geschont. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.
Geschenk Nr. 26

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

1. Bleibach, auf Montag, den 17. Juli d. J., vorm. 8 Uhr,
2. Altsimonswald, Dienstag, den 18. „ „ „ „ 9 „
3. Obersimonswald, Mittwoch, den 19. „ „ „ „ $9\frac{1}{2}$ „
4. Haslachsimonswald, Donnerst., 20. „ „ „ „ 9 „
5. Untersimonswald, Freitag, den 21. „ „ „ „ 9 „

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Waldkirch, den 19. Juni 1911.

Der Gr. Bezirksgeometer:
Hönn.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Eine noch recht gut erhaltene
Gasolin-Anlage
mit $2\frac{1}{2}$ PS. Motor und Transmissionen weit unter Preis zu verkaufen.
Markgräfler Nachrichten G. m. b. H.
Müllheim i. B.

Kinder-Kopf-Wasch-Pulver
25 Pfg. Schutzengel 25 Pfg.
Stets reiner Kopf, reine Haare.
Nur zu haben bei 2266
Hugo Kromer
Emmendingen.

Hafer
Weizen
Futtergerste
Welschkorn
Roggen
empfiehlt und versendet in jedem beliebigen Quantum 2838
Ernst Hofstetter, Riegel.

Bei Sodbrennen!
bewährt sich vortrefflich Dr. Busleb's Magensalz à 50 Pfg. 67
W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Mädchen
wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei
Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, Emmendingen, Westend 17

Geld-Darlehen
ohne Bürgen Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. Rückp. 2784

ist, wer Buch
Sorgenlos Frauenarzt
à 1.50 kauft vom 2706
Siesta-Verlag, Berlin N. 24.

Rastatter Kochherde
geb., jeder Größe. in großer Auswahl, billig zu verkaufen. 2515
H. Strittmatter, Freib., Gerberau 34.

Frachtbriefe mit Firmadruck
liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Neuen Abonnenten Nachlieferung des laufenden Romans!
Völlig umsonst
und portofrei
erhalten ernsthafte Interessenten zur Probe bis Monatsschluß die
täglich 2 mal in 4 Blättern erscheinende
„Straßburger Post“
Gegründet 1882
Verlangen Sie sofortige Zusendung von der Expedition in Straßburg i. E.
Ausführliche Verhandlungsberichte des deutschen Reichstags, elsaß-lothringischen Landesausschusses, badischen Landtags, der Pariser Kammern.
Eingehende politische Berichterstattung, zahlreiche Leitartikel.
Umfassender Depeschendienst. Reichhaltiger Handelsteil.
Spannende Romane erster Autoren.
Abonnementspreis Mk. 5.— vierteljährlich, Mk. 1.67 monatlich.
Probe-Bezug gerade jetzt besonders empfehlenswert!
„Hauptvertretung für tadt und Kreis Freiburg: Fieger & Zündorf, Kiserstr. 128 II., (am Martinstor)“.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze
Schonendste Behandlung bei feinster Ausführung
Dentist
E. Peter,
Emmendingen.

Möbeltransporte
übernimmt 1083
Lagerhaus-Gesellschaft Offenburg.

50 Zentner 2864
Maschinenstroh
hat noch abzugeben
Schumacher z. Lerche, Sexau.

Schöne große 2849
Dreizimmerwohnung
mit Zubehör in neuem Hause per 1. Oktober zu vermieten.
Hebelstr. 5, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

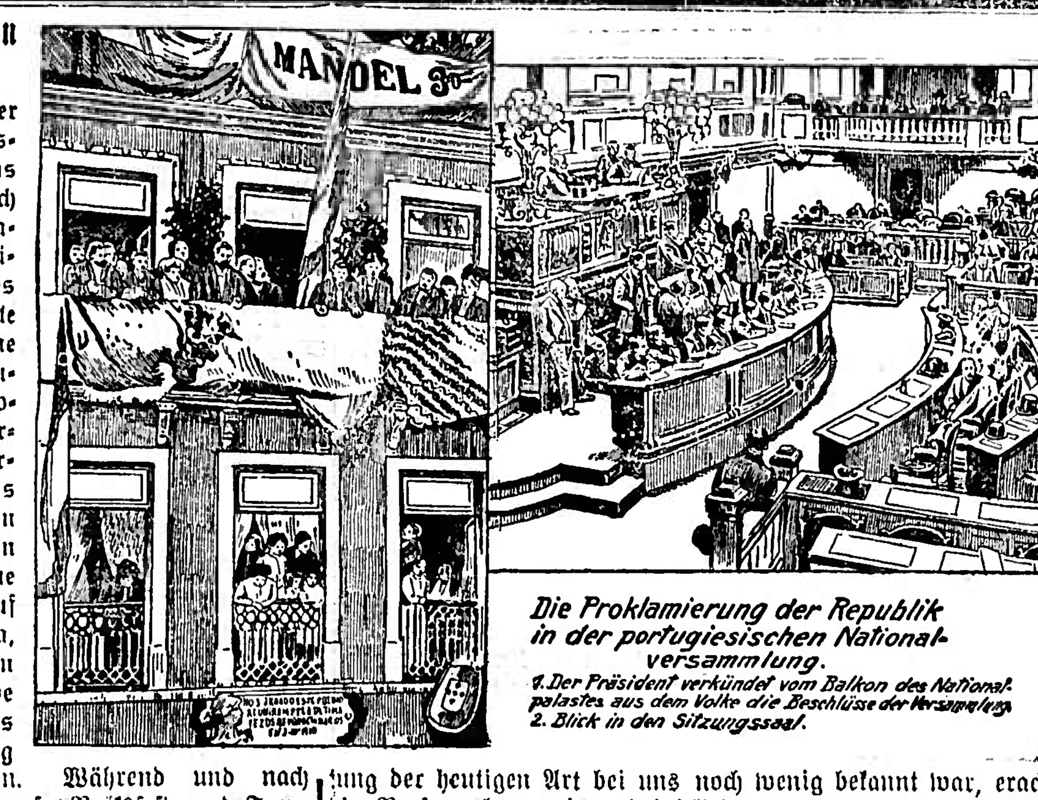
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 148 (Evang.: Leo Past †.) Emmendingen, Mittwoch, 28. Juni 1911 (Kath.: Leo II. P. †.) 46. Jahrgang

Die erste Sitzung der portugiesischen Nationalversammlung



Die Proklamierung der Republik in der portugiesischen Nationalversammlung.
1. Der Präsident verkündet vom Balkon des Nationalpalastes aus dem Volke die Beschlüsse der Versammlung. 2. Blick in den Sitzungssaal.

galt der offiziellen Proklamierung der demokratischen Republik als Regierungsform Portugals. Der Präsident verlas zu Beginn der Sitzung die Dekrete, durch die die Monarchie abgeschafft, die Dynastie Braganza verbannt, und den Freiheitskämpfern der Dank des Vaterlandes ausgesprochen wurde. Dann erkannte die Nationalversammlung das rot-grüne Banner als neue Nationalfahne Portugals und die „Portugueza" als Nationalhymne an. Alle diese Beschlüsse verkündete der Präsident der Nationalversammlung vom Balkon des Palastes aus dem Volke, das mit lauten Jubelrufen antwortete. Auch die Truppen, die dann vorbeidefilierten, begrüßten die neue Staatsreform durch laute Zurufe. Darauf wurde die Sitzung fortgesetzt. Braga, der bisherige Präsident der provisorischen Regierung, legte sein Amt in die Hände der Nationalversammlung nieder. Es wurde aber beschlossen, die Regierung vorläufig von neuem zu bestätigen. Während und nach der Sitzung fanden in ganz Lissabon große Volksfeste und Freudenkundgebungen statt, ebenso auf dem Lande. Die befürchteten Gegendemonstrationen der Monarchisten blieben aus.

Die Gründung eines Landesverbandes bad. Feuerbestattungsvereine.

oc. **Baden-Baden**, 26. Juni. In Anwesenheit von Delegierten der Städte Bruchsal, Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Lahr, Lörrach, Pforzheim und Mannheim wurde hier ein Landesverband bad. Feuerbestattungsvereine gegründet. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Baden-Baden tagende Gründungsversammlung des Verbandes bad. Feuerbestattungsvereine weist jede Erschwerung der Feuerbestattung gegenüber der Beerdigung nach dem Grundsatz zurück, daß, was für die Beerdigung erlaubt, für die Feuerbestattung nicht verboten sein könne. Sie anerkennt im Wesentlichen nur solche Beschränkungen, welche die Rücksicht auf die allgemeine Volksgesundheit und die Strafrechtspflege als geboten erscheinen läßt. Sie verwirft insbesondere, als rechtlich nicht begründet und praktisch sehr schwer durchführbar, die Verpflichtung der Beibringung einer schriftlichen Einwilligungs-Erklärung des Verstorbenen. Da die für die Beerdigung geltenden gesetzlichen Vorschriften insgesamt zu einer Zeit erlassen worden sind, in welcher die Feuerbestattung der heutigen Art bei uns noch wenig bekannt war, erachtet die Versammlung eine einheitliche Regelung des Feuerbestattungswesens für das ganze Großherzogtum und zwar durch ein Gesetz, für geboten. Die Grundlage eines solchen Gesetzes muß auf der unbedingten Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden Bestattungsarten beruhen. Die Versammlung beauftragt den Feuerbestattungsverein Baden-Baden, dem Gr. Justizminister sowie dem Gr. Ministerium des Innern Kenntnis von dieser Resolution zu geben." — Zum Vorort für die beiden nächsten Jahre wurde Karlsruhe bestimmt.

Der Fall Jatho.

Der Kirchengemeindeausschuß des „Vereins für evangelische Freiheit" in Köln erläßt nach der Verkündigung des Urteils gegen Jatho einen Aufruf zur Sammlung einer Jathospende. Es wird in dem Aufruf gesagt, daß mit Jathos Absetzung „die in der Kirche noch herrschende Orthodoxie den Freunden der evangelischen Freiheit Krieg bis aufs Messer erklärt habe, und daß die Kriegserklärung von der Gegenseite angenommen werde." Als genaue Kenner des Wirkens Jathos erheben die Unterzeichner des Aufrufs flammenden Protest gegen die schwere Unbill, die ihm und seiner Gemeinde auf Grund rein formalen Rechts widerfahren ist. Es wird darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich auch noch andere Geistliche dasselbe Schicksal haben würden. Deshalb müsse dafür gesorgt werden, daß sie vor materiellen Sorgen bewahrt würden. Sie sollen weiterleben können wie bisher ohne Sorgen. Deshalb soll ein dauernder großer Fonds geschaffen werden, der zur Unterstützung liberaler Geistlicher dienen soll, die um ihrer Wortverkündigung willen vom landeskirchlichen Spruchkollegium abgesetzt werden, oder sonstwie durch Schuld der Kirchenreaktion in Bedrängnis geraten.

Der Ausschuß will übrigens Pfarrer Jatho eine weitere geistliche Tätigkeit als Prediger und Seelsorger in Köln eröffnen. Es ist beabsichtigt, 1. ihm eine regelmäßige Predigttätigkeit in geeignetem Zusammenhang mit der entsprechenden Wirksamkeit der liberalen Gemeindepfarrer zu verschaffen. Jathos Predigten werden alle 3 bis 4 Wochen in einem der größten Säle Kölns stattfinden und ganz in den Rahmen evangelischen Gottesdienstes eingepaßt werden; 2. ihn in der Jugendpflege der Kirchengemeinde zu verwenden und zwar sowohl im Kindergottesdienst, wie auch durch Religionsstunden für Konfirmierte; 3. ihn mit Bibelstunden für Erwachsene zu betrauen; 4. ihn in leitenden Stellungen in der kirchlichen Vereinstätigkeit zu beschäftigen; 5. ihn in die erste freie Stelle des Altkölner Presbyteriums zu wählen und ihm dann sofort wieder den bisher innegehabten Vorsitz im Kuratorium der höheren Mädchenschule zu übertragen.

Köln, 26. Juni. Das Urteil des Spruch-Kollegiums gegen Jatho auf Amtsentsetzung hat nicht allein unter den Kölner Anhängern Jathos, sondern in den meisten liberalen kirchlichen Kreisen des Rheinlandes, wie aus zahlreichen brieflichen und telegraphischen Kundgebungen hervorgeht, große Verstimmung erregt. In den nächsten Tagen finden in Köln sowie in anderen größeren rheinischen Orten Versammlungen statt, in denen das Urteil besprochen und die weitere Haltung der Anhänger Jathos bestimmt werden soll.

Wie Deutschland in Marokko abgefunden werden soll?

Paris, 24. Juni. Das „Echo de Paris" läßt sich über die Marokko-Angelegenheit aus Berlin drahten: Die neulichen Kissinger Unterredungen zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon hätten wenigstens das Gute gehabt, den alldeutschen Polemiken ein Ende zu bereiten. Man könne sich fragen, ob diese Unterredungen zum Abschlusse eines Handelsgeschäfts führen würden, von dem ein Berliner Blatt unlängst gesprochen hätte. Dem gegenüber sei aber zu bemerken, daß Frankreich bereits hundert Millionen und etwa hundert Mann in Marokko geopfert habe, ohne dabei etwas zu gewinnen. Wenn daher ein Geschäft mit Deutschland abzuschließen sei, so müsse Frankreich, so wie die Dinge augenblicklich lägen, von Deutschland eine Kompensation für die Opfer verlangen, die es gebracht und für die guten Dienste, die es sowohl Deutschland als auch ganz Europa in Marokko geleistet habe. Wenn von Kompensationen gegenüber Deutschland überhaupt die Rede sein könne, so dürften diese nur auf einem außerhalb Ma-

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

35) (Nachdruck verboten.)

Briefe schreibend, saß Irmgard am geöffneten Fenster; aber eine sonderbare Unruhe ließ sie nicht so recht zum Schreiben kommen.

Plötzlich horchte sie auf — das war doch Theos Stimme? Im nächsten Augenblick schlug die Haustür dröhnend zu, schwere, ungleiche Schritte kommen die Flurhalle entlang; bevor Irmgard noch mit sich einig, ob er es sei, öffnete er schon die Tür und trat stolpernd über die Schwelle.

„Sah an dem Lichtschein, daß Du noch wach bist. Na — da geziemt es sich doch, daß der heimkehrende Hausherr gleich zuerst sein Weib begrüßt — wie? Oder komme ich Dir zu früh?"

An Reimanns stark gerötetem Gesicht und dem lallenden Ton seiner Stimme erkannte Irmgard: Er hatte mehr getrunken, als gut war.

Sie gab auf seine höhnische Bemerkung keine Antwort, sondern sagte gelassen:

„Allerdings erwartete ich Dich heut nicht mehr, da Du Deine Rückkehr für Samstag angekündigt hattest. Du bist gewiß recht müde! Möchtest Du nicht zu Bett gehen?"

„Ach — störe ich Dich? Willst mich gern los sein? Verspüre gerade noch Lust, für eine Weile die Gesellschaft meiner schönen Frau zu genießen".

Bei den letzten Worten glitt Reimann schwer in einen der Sessel nieder.

Zögernd nahm Irmgard ihren Platz vor dem Schreibtisch wieder ein.

„Na, weißt Du", begann Reimann die Unterhaltung, „wie ein stummer Götze brauchst Du mir nicht gegenüberzusitzen! Schmollt die Dame wohl gar noch von wegen der kleinen Gefälligkeit neulich? Reine Bagatelle — nicht der Rede wert! Da, schau mal her" — unter triumphierendem Lachen zog Theo aus seiner inneren Rocktasche ein Portefeuille und schüttete seinen Inhalt — eine Anzahl wertvoller Geldscheine — auf den Tisch — „na, was sagst Du dazu? Schade, daß Du nicht zugegen warst! „Achill" lief brillant — Zuschauer beifallstoll — Fürst L . . . geradezu vernarrt in den kapitalen Renner, ließ nicht locker, bis ich ihm „Achill" verkaufte. Da, nimm Dir von den braunen und blauen Lappen Deine Auslagen zurück, und noch dazu, soviel Du willst. Hatte eigentlich die Absicht, Dir einen modernen Schmuck mitzubringen, überlegte aber, Du kaufst ihn Dir besser allein".

„Ich danke Dir, ich bin überreich mit Schmuck versehen", lehnte Irmgard ab.

„Na — die Fünftausend hier? Willst Du sie wiedernehmen, oder nicht?"

Sein spöttischer Ton, sein weinduftender Atem erweckte in Irmgard Widerwillen.

„Es ist schon spät, überdies fühle ich mich nicht wohl; ich bitte Dich, mich zu verlassen".

„Ah bah — nicht wohl! Derlei Ausreden kennt man zur Genüge", brummte Reimann. „Warum bist Du denn noch auf? Zum Briefschreiben hast Du doch am Tage Zeit! Ich will mit Dir plaudern und habe keine Lust, mich nach Deinen Wünschen und Launen zu richten".

Irmgard wollte mit leichtem Gruße das Zimmer verlassen, doch bevor sie die Tür erreichte, sprang Reimann auf und vertrat ihr den Weg.

„Du bleibst hier!" zischte er, mit den Zähnen knirschend. „Ich wills!"

„Du vergißt, zu wem Du sprichst", sagte sie kalt. „Ich wüßte nicht, was wir uns heute noch zu sagen hätten. Bitte, gib den Weg frei!"

„Nicht früher, bis mirs gefällt! Wollen erst mal Abrechnung halten. Ich — verbiete Dir, das Grab Deines Geliebten zu besuchen und meinen Sohn mit Deinen Gesinnungen groß zu ziehen, ihn noch womöglich den lieben zu lehren, der mich um mein Glück betrog, sich hinterlistig eindrängte in Dein Herz, mir die Braut stahl —"

„Verleumder!" rief Irmgard außer sich, „der Du Lüge zu Lüge fügst. Ich liebte Dich nicht, war nicht Deine Braut! Wollte Gott" — ein Aufschluchzen erstickte ihre Stimme — „ich wäre es nie geworden!"

Ihr Einwurf steigerte Reimanns Wut.

„Und doch ists wie ich gesagt" schrie er heiser. „Ohne den blonden Troubadour hättest Du mich lieben lernen, wärest mein geworden, schon damals! Dafür hab ich ihn gehaßt wie nichts und niemand auf der Welt, hasse noch den Schatten dieses „Ehrenmannes"!"

„Theo!"

„Herr Gott — wie mir bei seinem verhaßten Anblick das Blut zu Kopfe stieg! Erdrosseln hätt ich ihn mögen mit diesen meinen Händen — ihn und Dich; fühlte täglich, stündlich: einer von uns beiden war zu viel auf Paulinenhof — er oder ich mußte weichen —"

Reimann brach ab, wie in grausamer Lust an dem Eindruck dieser Worte sich weidend.

Jede Silbe durchschauerte Irmgard wie eine ungeahnte furchtbaren Offenbarung. Eiseskälte durchrann ihren Körper. Mit einem Ausdruck von Grauen und Entsetzen, mit einer Stimme, deren Klang ihr völlig fremd war, hauchte sie tonlos:

„Weiter!"

In seinem Rausch jegliche Ueberlegung vergessend, höhnte er, wild lachend:

„Wie sagte ich doch? Ja, so wars. Einer von uns beiden war zu viel auf Paulinenhof, und da dem Blonden nicht beizukommen war, hätte ich, der Ueberflüssige, das Feld räumen müssen. Sollte auch geschehen; aber ehe ich ging, mußte ich Euch einen Denkzettel hinterlassen — fürs ganze Leben! Wie, in welcher Art, war mir lange unklar; doch als Ihr vom Standesamt zurückkehrtet, ich sein verhaßtes Gesicht erblickte neben Dir — trieb es mich —"

„Mörder!" brach es in dumpfem Aufschrei über Irmgards Lippen.

Unfähig, sich aufrecht zu halten, sank sie neben dem Sessel nieder, beide Hände über ihr Antlitz schlagend.

Reimann zuckte leicht zusammen, seine haßlodernden Augen verdüsterten sich; aber die Geister des Weinrausches umnebelten noch zu stark sein Gehirn, um ihn die Tragweite seines unbewußten Geständnisses erkennen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)